Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Juvalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

№ 186. **Sonnabend den 10. August 1901.** **XIX. Jahrg.**

Zum Ableben der Kaiserin Friedrich.

Für ihre Beisetzung hat die Kaiserin Friedrich selbst Anordnungen getroffen, die nach der „Köln. Ztg." in allen Theilen pietätvoll ausgeführt werden sollen. Die Ueberführung der Leiche von der Station Wildpark nach dem Mausoleum bei der Friedenskirche in Potsdam soll sich ohne jedes Gepränge lediglich in Anwesenheit naher Verwandter und solcher Personen vollziehen, die der Kaiserin im Leben persönlich nahe gestanden haben. Keinerlei Deputationen, weder aus dem In- noch Auslande, werden der Beisetzung beiwohnen, die sich in allereinfachster stiller Weise vollziehen wird.

Das Programm für die Leichenfeier in Kronberg steht nunmehr endgiltig fest. Demnach wird die Leiche Sonnabend Abend vom Schloß nach der Stadtkirche übergeführt. Sonntag nachmittags findet die Leichenfeier statt. Später reist der Hof ab. Die Leiche wird in der Nacht zum Montag nach der Wildparkstation geleitet. Dienstag vormittags findet die Beisetzung in der Friedenskirche statt. Die von der Kaiserin ausdrücklich gewünschte Einfachheit bei ihrer Bestattung wird bedingen, daß von einer Trauerdekoration der Kirche überhaupt abgesehen wird. Die Leichenrede hält Oberhofprediger Dryander. Heute treffen in Kronberg die alten Getreuen der Kaiserin Friedrich ein, die Oberhofmeisterin Fürstin Hatzfeldt, der Kammerherr von Wedel, sowie die Hofdame Gräfin von Perponcher, die am 1. Juli von ihrem Dienst abgelöst worden war.

Der Trauerzug, der sich von der Wildparkstation nach dem Neuen Palais und von dort den Hauptweg im Park von Sanssouci entlang, nach der Friedenskirche bewegen wird, soll das Stadtgebiet von Potsdam überhaupt nicht berühren, so daß das Publikum von der Leichenfeierlichkeit nichts zu sehen bekommen wird. Der Trauerzug wird deshalb kurz vor der großen Fontaine im Park von Sanssouci von dem Hauptweg abbiegen, einen schmaleren Seitenweg einschlagen und die über den Sanssoucigraben führenge kleine Brücke passiren, um dann direkt nach dem bei der Hofgartendirektion gelegenen Eingangsthor zum Marlygarten zu gelangen. — Für die Ueberführung der Leiche der Kaiserin Friedrich wurde ein besonders geeigneter Wagen von höheren Eisenbahn- und Hofbeamten ausgewählt und wird gegenwärtig im Frankfurter Hauptbahnhofe mit den englischen Trauerfarben, lila und weiß, versehen, auch innen und außen reich ausgestattet. Der Wagen läuft voraussichtlich Montag Abend in dem Trauer-Sonderzug nach Potsdam. — Der Sarg, in dem Kaiserin Friedrich zur letzten Ruhe gebettet werden wird, ist Donnerstag Mittag von Berlin nach Kronberg abgeschickt worden. Er stammt aus der Fabrik von F. O. Kersten Nachfolger, Französische Straße. Der Sarg besteht aus zwei Theilen: dem aus Eichenholz hergestellten und mit Kupfer bronzirtem Zinkblech überzogenen Einsatz und dem die äußere Umhüllung bildenden Paradesarge. Der Einsatz ist schon am Mittwoch von Berlin nach Kronberg abgesandt worden. Er enthält ein mit schwerem weißen Atlas überzogenes Kissen und ist mit weißem Atlas ausgeschlagen. Die Decke, welche über die Leiche gebreitet werden wird, ist mit seidener Kurbelstickerei und Spitzen verziert. Der Paradesarg besteht ebenfalls aus Eichenholz und ist mit rothem Purpursammet überzogen. Auf dem Deckel ruht auf einem violettsammtuen Kissen die echt vergoldete Kaiserkrone. An den Seiten sind zehn schwere, feuervergoldete Bronzegriffe angebracht, und der Deckel ist geziert mit Rosetten, deren Entwurf von der Kaiserin Friedrich herrührt. Sie stellen die englische Rose dar. Der Sarg selbst, der ebenfalls von der Kaiserin entworfen wurde, hat die flache englische Form.

In den Gotteshäusern der Landeskirche wird am nächsten Sonntag des Todes der Kaiserin Friedrich durch eine Abkündigung von der Kanzel gedacht werden, deren Wortlaut die „Kreuzztg." veröffentlicht, und in der es u. a. heißt: „Mit unserem Kaiser und seinem Hause trauern wir um eine mit reichen Gaben des Geistes ausgestattete Fürstin, die zugleich ihrem Lande ein Vorbild in den Tugenden der Gattin und Mutter hinterlassen hat. Auf der Höhe leuchtenden Erdenglücks angelangt, war es in Gottes unerforschlichem Rathschluß ihr beschieden, nach dreißigjähriger, reich gesegneter Ehe den kaiserlichen Gemahl in voller Blüte der Mannesjahre ihrer Liebe und der dankbar liebenden Anhänglichkeit eines großen Volkes entrissen zu sehen. Die frische Trauer erneuert uns den Schmerz jener dunklen Tage. Auch sie hat gelitten, ohne zu klagen und die Trauer ihrer Wittwenschaft mit der stillen Ergebung und Tapferkeit eines standhaften Gemüths getragen, hat diese Stärke im Dulden auch auf dem letzten und schweren, durch den Heimgang ihrer Erlauchten Mutter doppelt schmerzvollen Leidenswege bewährt. Was zur geistigen Hebung unseres Volkes, zur Förderung des Volkswohls und Beseitigung der Volksnöthe geschehen kann, hat bei ihr stets und bis zuletzt die Hilfe eines eindringenden und warmherzigen Verständnisses gefunden."

Am Donnerstag Morgen wurde die Leiche eingesargt. Die Verlötung des Sarges sollte im Laufe des Tages erfolgen.

Ueber die Krankheit, an der die Kaiserin Friedrich gelitten, schreibt die „Deutsche mediz. Wochenschrift": Ein eigenthümliches Verhängniß ist es, daß die Kaiserin Friedrich ebenso wie ihr Gemahl einem Krebsleiden zum Opfer gefallen ist und daß Beiden die Möglichkeit, durch eine rechtzeitige Operation von ihrer Krankheit befreit zu werden, versagt geblieben ist.

Sämmtliche militärischen Dienstgebäude müssen auf Befehl des Kaisers bis zum Tage der Beisetzung halbmast flaggen.

Hoftrauer wird ferner angelegt in Karlsruhe auf 4 Wochen, Darmstadt 5 und Weimar 6 Wochen, in Wien 18 Tage. Das „Dresd. Journ." veröffentlicht einen Armeebefehl des Königs, wonach die sächsische Armee aus Anlaß des Todes der Kaiserin Friedrich drei Wochen Trauer anzulegen hat. Die außerhalb Sachsens stehenden Truppentheile haben Trauer in der für die königlich preußische Armee befohlenen Weise anzulegen. Der englische Hof legt für die Kaiserin Friedrich Trauer bis zum 29. August und Halbtrauer bis zum 19. September an. Alsdann wird die Halbtrauer für die Königin Viktoria wieder aufgenommen. — Die Armeetrauer im englischen Heere ist für die Offiziere auf sechs Wochen festgesetzt worden.

Der Börsenvorstand beschloß, die Börse am Beisetzungstage der Kaiserin Friedrich geschlossen zu halten.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich Mittwoch Nachmittag von Homburg nach Schloß Friedrichshof und kehrten am Abend zurück. Vor der Abendtafel fuhr der Kaiser bei dem in Homburg weilenden Herzog von Cambridge vor. Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz besuchte nachmittags die Saalburg. — Vom Donnerstag wird aus Homburg gemeldet: Ihre Majestäten verbrachten den heutigen Tag in stiller Zurückgezogenheit. Mittags empfing der Kaiser den aus England eingetroffenen Bischof von Ripon. Abends um 6 Uhr werden sich die Mitglieder der kaiserlichen Familie am Sterbebett der Kaiserin Friedrich im Schlosse Friedrichshof zu einer Andacht versammeln. Morgens hatte Se. Majestät dem Herzog von Cambridge einen Besuch gemacht und darauf einen Spaziergang durch die Kuranlagen in Begleitung des Reichskanzlers Grafen von Bülow unternommen. Später hörte Se. Majestät den Vortrag des Stellvertreters des Chefs des Zivilkabinets, Geheimen Regierungsrath von Valentini. Am Nachmittag hörte Se. Majestät der Kaiser die Vorträge des Hausministers Grafen von Wedel und des Justizministers Schönstedt.

Prinz Adalbert ist mit der „Charlotte" in Bremerhaven eingetroffen und von dem Offizierkorps empfangen worden. Der Prinz reiste sofort nach Homburg weiter.

Prinz Heinrich traf am Donnerstag früh 8 Uhr an Bord des Kreuzers „Hela" in Brest ein. Die „Hela" tauschte mit den im Hafen liegenden Schiffen Salutschüsse aus; alle Schiffe hatten halbmast geflaggt. Sogleich nach der Ankunft wurden von einem Kanonenboot die für den Prinzen Heinrich bestimmten Postsachen an Bord der „Hela" gebracht. — Nachdem der Kommandant der „Hela" mit den Vertretern der Behörden Besuche ausgetauscht hatte, fuhr die „Hela" um 2½ Uhr ab und begab sich zu den deutschen Geschwadern, die auf der Höhe von Quessant kreuzen. — Ein weiteres Telegramm aus Paris besagt: Im Gegensatz zu der früheren Depesche aus Brest wird jetzt von dort gemeldet, daß Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich sich nicht an Bord der „Hela" befand. Dieses Schiff war nur nach Brest gefahren, um dort die Post des Prinzen Heinrich abzuholen.

Weitere Beileidstelegramme sind eingegangen von der deutschen Kolonie in Livorno, vom deutschen Veteranenverein in Antwerpen, von den Deutschen Odessas, vom

Zauber der Zeit.

Roman von G. von Stokmans (Germanis).

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

Sie protestirte eifrig: Sie hätten abreisen können."

Er lachte spöttisch. „Ohne Geld — unmöglich! Die Person hatte mir ja alles genommen! — Und zu denken, daß ich sie heirathen wollte, wirklich heirathen! —"

„Denken Sie nicht daran, Herr Doktor! Man sieht es ja immer wieder und wieder, — wenn jemand liebt, ist er bereit, die tollsten Dinge zu thun."

„Wenn jemand liebt!" wiederholte er heftig, — „aber ich habe sie ja garnicht geliebt, das ist das schlimmste. Es war alles nur Einbildung, Eitelkeit, Verführung, — was weiß ich! Das Trugbild der echten Weiblichkeit lockte mich — und wie ein Thor lief ich dem Irrlicht nach."

„Um so glücklicher werden Sie sein, daß die Gefahr vorüber ist und Sie in Ihrem schönen Junggesellenstande verharren können," — lachte sie heiter. „Der Gedanke muß etwas ungemein Beruhigendes für Sie haben."

Er schwieg einen Augenblick, dann sagte er: „Nein, offen gestanden, ist das nicht der Fall! Merkwürdig, aber wahr. — Nachdem ich die Möglichkeit einer neuen Existenz in Erwägung gezogen habe, will mir die alte nicht mehr behagen. Es ist doch eigentlich ein ödes Dasein, was ich bisher geführt habe, ein Leben voll Pedanterie und unbewußten Egoismus, und wenn ich mir denke, daß das so weiter gehen sollte in infinitum —"

In diesem Augenblick fand es Dora angemessen mich zu wecken. Sie warf, wahrscheinlich absichtlich, mit Vehemenz das Buch auf den Boden, und als ich wirklich erschreckt die Augen aufmachte, eilte sie zu mir und bat mit einem Eifer, welcher eine gewisse Befangenheit verrieth, um Verzeihung. Dann eilte sie, unter dem Vorgeben, etwas holen zu wollen, aus dem Zimmer, und ich blieb mit dem Doktor allein.

Meinen Vorschlag, eine Parthie Schach mit ihm zu spielen, nahm er dankbar an, aber er war sichtlich zerstreut, und einmal murmelte er sogar ganz hörbar: — „ein liebes Mädchen, — ein tapferes Mädchen!" Um seiner Stimmung etwas entgegenzukommen, brachte ich nun das Gespräch auf Dora, und da sagte er lebhaft: „Ich bitte Sie, gnädige Frau, — haben Sie je in einem Menschen eine solche Veränderung gesehen? — Zwei ganz verschiedene Naturen kommen bei ihr zum Vorschein, aber welche ist die echte, wahre — die frühere oder die jetzige?"

„Die jetzige," sagte ich aus vollster Ueberzeugung. „Das Leben mag ihr wohl übel mitgespielt haben, und sie hat sich stets allein durchkämpfen müssen. Da hat sie es sich angewöhnt, immer mehr oder weniger in der Defensive zu sein. Vielleicht wollte sie auch innerlich hart werden, um weniger zu leiden, aber ich las das einmal irgendwo: nur die weichen Naturen haben es nöthig, sich mit einem Panzer zu umgeben, und jedes Uebermaß ist ein Beweis von Schwäche."

„Sie haben recht," sagte er nachdenklich, „Donna Diana", „Die bezähmte Widerspenstige" und andere sind Beweise Ihrer Theorie. Aber wie kommt es, daß Fräulein Gaedersen die Maske, welche sie schützt, nicht beibehält, daß sie sich einmal gestattet, natürlich und wahr zu sein?"

„Weil nach jeder Uebertreibung die Reaktion eintrifft und jeder Mensch das Bedürfniß hat, sich einmal auszusprechen resp. von allem Zwang zu befreien. Ich muß gestehen, Doras Wandlung hat auch mich überrascht, aber jetzt finde ich sie ganz begreiflich und freue mich darüber von ganzem Herzen."

Einen Augenblick blieb er stumm, dann sagte er: „Ja, offen gestanden, ich freue mich auch, es ist eine wahre Lust, sie um sich zu haben, aber die Sache hat ihre zwei Seiten, ich weiß nicht, ob ihr Zorn mir nicht lieber war, als jetzt ihr Mitleid."

„Mein lieber Doktor, Sie sind schwer zu befriedigen," meinte ich lachend. „Früher haben Sie sich über Fräulein Gaedersen bitter beklagt."

„Und jetzt beklage ich mich erst recht," ergänzte er ruhig. „Die Sache scheint unlogisch, aber sie ist es nicht. Das Gefühl irrt manchmal weniger, als der Verstand, und ich lerne jetzt manches, wovon ich bisher keine Ahnung hatte." —

Am Abend, als ich auf meinem Zimmer war, kam Dora noch einmal zu mir. Ich merkte es ihr an, ihr Besuch hatte eine besondere Veranlassung — und sie bekannte das auch sehr bald.

„Etwas beunruhigt mich," sagte sie zögernd, „und Sie sind so lieb und gut, Sie können mir rathen, — durch Ihre Entscheidung helfen. Was meinen Sie? Ist es unpassend, kann es falsch ausgelegt werden, daß ich Doktor Schulz pflege? Ich fühle mich gewissermaßen verpflichtet dazu und handelte ohne lange Erwägung, aber heute sind mir allerhand Bedenken gekommen, und wenn er etwa meinen könnte, daß —"

Ich zog sie neben mich auf's Sopha. „Ich habe, wenn auch mit geschlossenen Augen, Ihre heutige Unterhaltung gehört," sagte ich ruhig, „und weiß genau, woher Ihre Bedenken stammen. Sie fühlten sich sicher und unbefangen, so lange Sie glaubten, sein Herz trauere der falschen Gräfin nach, jetzt, nachdem er Ihnen selbst erklärt hat —"

„O bitte, bitte schweigen Sie!" rief sie angstvoll, „wirklich, ich mag an das alles garnicht mehr denken. Die Enttäuschung hat auf ihn so anders gewirkt, als ich mit Fug und Recht voraussetzen durfte. Er ist doch vernünftiger und männlicher als ich dachte, — die Pedanterie gleichsam nur äußerlich, und ich schäme mich, wenn ich daran denke, daß ich früher jede Gelegenheit benutzte, um ihn zu ärgern, in den Augen anderer herabzusetzen. Ich möchte das wieder gut machen und doch nicht mißverstanden werden."

(Fortsetzung folgt.)

deutschen Turnverein von 1873 in Brüssel, von den Deutschen in Port au Prince und in Birmingham, von der deutschen Kolonie in Malaga, vom Mayor von Cardiff, von der Königin Isabella von Spanien und von der deutschen Kolonie in Guatemala. — Unter den überaus zahlreichen Kranzspenden, welche im Kronberger Schlosse eingegangen sind und noch eingehen, befinden sich solche von der Königin-Wittwe Margherita von Italien, von dem Erbgroßherzog von Baden, der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, der Stadt- und der Kurverwaltung von Homburg, der Stadt Oberursel, des 5. westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 53, des Grenadir-Regiments König Friedrich III., des Füsilier-Regiments von Gerstorff und von vielen Behörden, Vereinen und hervorragenden Persönlichkeiten.

Dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Kröcher hat der Kaiser auf die Beileidskundgebung erwidert: „Präsident des Hauses der Abgeordneten, Berlin. Ich spreche Ihnen für die mir anläßlich des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich, meiner vielgeliebten Frau Mutter, zum Ausdruck gebrachte Theilnahme des Hauses der Abgeordneten meinen herzlichen Dank aus. Wilhelm.“ — Auf das Beileidstelegramm des Magistrats Kronberg an Se. Majestät den Kaiser ist folgende Antwort eingegangen: „Meinen herzlichen Dank für den Ausdruck des Beileids, anläßlich des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich, durch welches auch die Stadt Kronberg einen unersetzlichen Verlust erlitten hat. Wilhelm.“

Der Magistrat und die Stadtverordneten von Breslau sandten an Se. Majestät den Kaiser nachstehende Beleidsdepesche: „Euere Kaiserliche und Königliche Majestät bitten wir ganz gehorsamst und unterthänigst, den Ausdruck tiefsten Schmerzes und innigsten Mitgefühls beim Hinscheiden der unvergeßlichen, hohen, edlen Kaiserin-Mutter allergnädigst entgegennehmen zu wollen.“ — Aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich richtete der Präsident Schlumberger im Namen des Vorstandes des elsaß-lothringischen Landesausschusses ein Beileidstelegramm an Se. Majestät den Kaiser. — Auch die Stadtvertretung von Stuttgart sandte an Se. Majestät den Kaiser eine Beileidsadresse; ferner haben der Stellvertreter des Oberbürgermeisters und der Obmann des Bürgerausschusses der preußischen Gesandtschaft persönlich ihre Theilnahme ausgedrückt.

Am 13. August, dem Tage der Beisetzung der Kaiserin Friedrich, findet in der deutschen protestantischen Kirche in Paris ein Trauergottesdienst statt.

Der Erzbischof Simar von Köln hat der „Kölnischen Volksztg.“ zufolge, nachstehendes Schreiben an seine Diözesanen erlassen: Mit innigster Theilnahme hat uns die Trauerbotschaft erfüllt, die wir am gestrigen Tage empfingen, daß Gott der Herr Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, unseres allergnädigsten Kaisers und Königs erlauchte Mutter, aus dieser Zeitlichkeit abberufen hat. Wie überaus schmerzlich die Wunde sei, die durch diesen Verlust dem edlen Herzen unseres geliebten Kaisers geschlagen worden ist, vermögen wir in etwas zu ermessen, wenn wir der treuen kindlichen Pietät gedenken, die Se. Majestät der Kaiser seiner heimgegangenen Mutter, wie in allen Lebenslagen, so insbesondere während ihrer letzten ernstlichen Erkrankung in hingebenster Weise bewiesen hat. Unser Mitgefühl bei diesem Schmerze ist ebenso innig und aufrichtig wie die Verehrung und Liebe, die wir für unseren Kaiser und König im Herzen tragen. Der heimgegangenen Fürstin aber wird stets ein ehrendes dankbares Andenken unter uns gewahrt bleiben. Wenn es nach Gottes unerforschlichen Rathschlüssen ihr nur kurze Zeit lang vergönnt war, an der Seite ihres kaiserlichen und königlichen Gemahls unserem Volke und Vaterlande die liebevolle Sorge einer treuen Landesmutter zu widmen, so hat sie nicht minder auch in ihrer stillen Zurückgezogenheit sich rastlos bemüht, ihrem königlichen Berufe in hervorragender Weise gerecht zu werden, indem sie den gemeinnützigen charitativen Werken und Unternehmungen der mannigfaltigsten Art wohlwollendes Interesse und thatkräftige Förderung angedeihen ließ. Möge Gottes Gnade ihr edles Streben in reichstem Maße lohnen. Möge sie ruhen in Frieden.

Nützen den Kleinbauern die Getreidezölle?

Die freisinnigen und theilweise auch die sozialdemokratischen Blätter behaupten immer wieder, daß der kleinere ländliche Grundbesitz kein wesentliches Interesse an den Getreidezöllen habe, weil er nicht in der Lage sei, Getreide zu verkaufen, sondern öfter sogar selbst Brotgetreide kaufen müsse. Im allgemeinen pflegt die freihändlerische Presse die Sache so darzustellen, als ob ein Getreideverkauf durchschnittlich erst bei einem Besitze von über 5 Hektar möglich sei. Demgegenüber ist es bemerkenswerth, daß sich ein freisinniges Blatt endlich veranlaßt sieht, der Wahrheit die Ehre zu geben. In den „Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ der freisinnigen „Pos. Ztg.“ lesen wir über die Bedeutung des Getreideverkaufs für den bäuerlichen Grundbesitz unter anderem folgendes: „In Betrieben mit einer Anbaufläche des Brotgetreides von 50 v. H. der landwirthschaftlichen Fläche und mit einem durchschnittlichen Roggenertrage von 14 Doppelzentner pro Hektar und einem durchschnittlichen Weizenertrage von 18 Doppelzentner pro Hektar, beginnt der Roggenverkauf bei einer Betriebsgröße von 3 Hektar und der Weizenverkauf bei einer Betriebsgröße von 2 Hektar. Steigt der Ertrag für Roggen auf 20 Doppelzentner und für Weizen auf 28 Doppelzentner, so beginnt der Roggenverkauf bei 2 Hektar und der Weizenverkauf bei 1 Hektar. Steigt der Ertrag für Roggen auf 30 Doppelzentner und für Weizen auf 40 Doppelzentner, so bleibt für Roggen und Weizen bei einem Betriebe von 1 Hektar Brotkorn zum Verkauf übrig.“ — Man wird sich diese Darlegung des freisinnigen Blattes merken und sie den Freihändlern bei ihrer Agitation entgegenhalten.

Politische Tagesschau.

Gegen die Landestrauer, die anläßlich des Hinscheidens der Kaiserin Friedrich angeordnet wurde, wendet sich in der üblichen Weise die demokratische und sozialdemokratische Presse. Die „Post“ bemerkt: Es genügt, wenn davon Notiz genommen wird, daß diese Parteien in ihrem Verhältniß zur Monarchie die Alten geblieben sind. Ein Wort der Erwiderung wäre der Ehre zu viel.

Das „Memeler Dampfboot“ meldet, es sei auf Grund russischer Informationen von behördlicher Seite in der Lage, zu versichern, daß augenblicklich keine Maßregeln wegen Verhütung der Preußengängerei erwogen werden, noch voraussichtlich zu erwarten sind.

Im italienischen Kabinet sind am Mittwoch mehrere Personal-Veränderungen vollzogen worden. Zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen wurde Alfred Baccelli ernannt (bisher solcher im Ackerbauministerium); dessen Posten erhielt Fulci (bisher für Post und Telegraphie); an des letzteren Stelle wiederum tritt der Deputirte Squitti.

Aus Mailand wird berichtet, die Gährung unter der Landbevölkerung der Provinz habe plötzlich einen bedrohlichen Charakter angenommen. Das Militär besetzte zahlreiche Ortschaften, aber die Brandstiftungen und Tumulte dauern fort. Sonntag Nacht wurde das Familienschloß des Herzogs Visconti Modrone gestürmt. Die verhafteten Tumultanten wurden befreit.

Ein neues französisches Unterseeboot, genannt „Espadon“, von dem vervollkommneten Narval-Typus, ist in Cherbourg fertig gestellt worden.

In nächster Zeit wird die russische Flotte im Schwarzen Meere abermals verstärkt werden. Zwei neue Kreuzer, beide von 6250 Tonnen Wasserverdrängung, sind im Bau und werden bald in Dienst gestellt werden. Beide sind aus Stahl gebaut, werden eine Armirung von 36 Geschützen erhalten und sollen eine außerordentliche Geschwindigkeit entwickeln.

Die Regierung von Venezuela theilt offiziös mit, die kolumbische Invasion sei abgeschlagen worden und die Eindringlinge seien nach den Kämpfen vom 29. Juli über die Grenze zurückgegangen. Sie hätten 900 Mann verloren, während auf venezolanischer Seite 300 gefallen seien.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. August 1901.

— Prinz Albrecht von Preußen, der Regent von Braunschweig, hat seine schlesische Besitzung Wölfelsgrund wieder verlassen und sich nach Schloß Seitenberg bei Camenz zurückbegeben, dort wird der Regent bis zum 20. d. Mts. verbleiben, um an diesem Tage seine alljährliche Inspektionsreise anzutreten.

— Als Gegengeschenk des Kaisers für den Sultan von Marokko, der seiner Zeit dem deutschen Kaiser eine Anzahl Pferde und Teppiche schenkte, wurde jetzt ein großer Thiertransport, bestehend aus einem Löwen, Königstiger, Leoparden, Bären, Hirschen, indischen und japanischen Kranichen und Papageien in Hamburg mit dem Wörmann-Dampfer „Gretchen Bohlen“ nach Mazagan verladen. Der Sultan von Marokko beabsichtigt nämlich, sich in seiner Residenz einen zoologischen Garten anzulegen, für den er auch in London durch seinen Gesandten hat Einkäufe machen lassen.

— Der Kapitän zur See Siegel, Marineattachee bei der Botschaft in Paris, ist beauftragt worden, den Prinzen Heinrich auf seiner Reise durch Frankreich zu begleiten.

— Handelsminister Möller ist nach Kupferhammer bei Brackwede, Reichsbankpräsident Koch nach Tirol abgereist.

— Der Erzbischof von Köln hat durch seinen Geheimsekretär der „Köln. Volksztg.“ wissen lassen, es sei nicht wahr, daß er in einer Unterredung mit dem Pfarrer Liß die Polen ein ganz verkommenes Volk genannt habe. Nun aber behauptet die „Gazeta Torunska“, die Aeußerung des Erzbischofs habe noch schärfer gelautet: „Sie müssen doch zugeben, daß Ihre Polen ganz verkommene Subjekte sind. Wenn sie germanisirt werden, werden sie wenigstens Menschen!“

— Das Staatsministerium hielt am Donnerstag eine Sitzung ab.

— Ungefähr 2000 Mann ostasiatische Truppen, die in der nächsten Woche heimkehren, werden nach den „Berl. N. Nachr.“ aus der Hafenstadt unmittelbar nach dem Barackenlager des Döberitzer Uebungsplatzes befördert, wo sie Quartier erhalten.

— Dr. Hamburger, der Entwender des Zolltarifs, ist, wie Berliner Blätter jetzt melden, nicht geflüchtet, sondern liegt schwerkrank in einem Berliner Krankenhause.

Breslau, 8. August. Prinz Ludwig von Bayern übernahm, wie die „Schlesische Ztg.“ meldet, das Protektorat über den vom 1. bis 5. September in Breslau stattfindenden 5. Verbandstag des deutsch-österreichischen Verbandes für Binnenschifffahrt.

Bremerhaven, 8. August. Der Lloyddampfer „Sachsen“ landete 12 Offiziere und 296 Mann des 1., 2. und 5. Ostasiatischen Infanterie-Regiments.

Duisburg, 6. August. Wie der „Frkf. Ztg.“ berichtet wird, genehmigte die gestrige Stadtverordnetenversammlung die neuen Hafenanlagen in der Rheinau, dicht oberhalb der Ruhrmündung. Die Kosten betragen 11 Millionen Mark.

Metz, 8. August. Der Anthropologenkongreß ist heute Vormittag geschlossen worden. Als Ort des nächstjährigen Kongresses wurde Dortmund gewählt.

Graf Waldersee's Empfang.

Infolge der Landestrauer ist der Empfang des Grafen Waldersee bei seiner Rückkehr aus China ein sehr schlichter gewesen. Graf Waldersee hat mit dieser Abänderung des Programms nichts verloren, das deutsche Volk weiß, was es ihm dafür dankt, daß er trotz seines hohen Alters die Beschwerden und Gefahren eines solchen Feldzuges auf sich genommen und sich als alter Soldat selbstlos in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Heute haben wir die Freude, Graf Waldersee wieder auf deutschem Boden zu begrüßen, zurückgekehrt in frischer Rüstigkeit und mit dem Bewußtsein der wohl erfüllten Pflicht, mit der Genugthuung, die ihm durch das Vertrauen vieler Mächte übertragene schwierige Aufgabe zur Befriedigung Aller, zur Ehre des deutschen Namens gelöst zu haben. Daß für die verbündeten Truppen in Petschili der gemeinsame Oberbefehl nicht blos nützlich, sondern unentbehrlich war, erkannten die sachkundigen Beurtheiler der verwickelten Zustände in Petschili einstimmig an und durch zahlreiche nach Beendigung des Oberbefehls von berufener Seite ergangene Kundgebungen wurde bekräftigt, daß gerade in Waldersee dort der rechte Mann am Platze stand. Die Erwartungen, die der Kaiser und die Nation auf seine bewährte Tüchtigkeit setzten, rechtfertigte Waldersee. Für die Erreichung der Ziele, die unsere Politik in Uebereinstimmung mit den anderen Mächten in China anstrebt, war er der verständnißvolle Förderer. Wir heißen den verdienten Feldherrn mit herzlichen Glückwünschen in der Heimat willkommen.

Am Donnerstag Vormittag war am Hamburger Hafen trotz des leise einsetzenden Regens eine zahlreiche Menschenmenge versammelt; bis weit über Altona hinaus war der Hafen mit Guirlanden und Flaggen geschmückt. Auch die Straßen in Hamburg, besonders diejenigen, welche der Marschall passiren sollte, waren reich geschmückt. Die Ehrenkompagnie des 76. Regiments rückte an, desgleichen die Schwadron der Königs-Ulanen, die zur Eskorte bestimmt war. Die Senatoren in spanischer Tracht fuhren in Galawagen an.

Um 11 Uhr traf die „Gera“ festlich geschmückt und über die Toppen geflaggt im Hamburger Hafen in Begleitung zahlreicher Passagierdampfer ein, die den Heimkehrenden entgegengefahren waren. Die Chinakrieger in Khakiuniform, sowie die Unteroffiziere und Mannschaften des Oberkommandos hatten nebst der Stabswache auf dem Oberdeck Aufstellung genommen und ließen beim Passiren der reichgeschmückten St. Pauli-Landungsbrücke ein dreifaches kräftiges Hurrah erschallen, das von der am Ufer stehenden dichtgedrängten Menge erwidert wurde. Kurz vor 1 Uhr verließ Graf Waldersee die „Gera“, begab sich auf den festlich geschmückten Dampfer „Willkommen“ und fuhr darauf ohne Musik, aber unter den Hochrufen der Menge die kurze Strecke vom Jonashafen nach der St. Pauli-Landungsbrücke, wo der Marschall vom General v. Wittich und den Senatoren O'Swald und Dr. Burkhardt empfangen und zu dem Empfangszelt geleitet wurde. Hier waren anwesend: Kriegsminister v. Goßler, der Chef des Generalstabes Graf v. Schlieffen, Admiral v. Köster, sämmtliche kommandirenden Generale der 3. Armeeinspektion, die Spitzen der Behörden, zahlreiche Generale, darunter General Höpfner und viele Offiziere. General v. Wittich begrüßte den Marschall im Namen Sr. Majestät des Kaisers, der leider durch tiefe Trauer am persönlichen Erscheinen verhindert sei. General v. Wittich betonte, daß gerade Hamburg der geeignete Punkt sei, um den Marschall in der Heimat zu begrüßen und bedauerte, daß er nicht im Stande sei, in so beredten Worten wie der Kaiser ihn begrüßen zu können. Am Schluß der Rede überreichte General v. Wittich zwei Kabinetsordres und die verliehenen Ordensauszeichnungen. Der Marschall dankte sehr bewegt und ließ sich durch Generalmajor v. Gahl die Kabinetsordre vorlesen. Se. Majestät betont darin, daß der Marschall dem in ihn gesetzten Vertrauen seiner ganzen militärischen Vergangenheit würdig und glänzend entsprochen habe, und spricht seinen wärmsten Dank für die hohen Verdienste des Marschalls in China aus. Zum äußeren Zeichen seiner kaiserlichen Anerkennung verleiht Se. Majestät der Kaiser dem Marschall den Orden pour le mérite mit Eichenlaub und bestimmt, daß das Feldartillerie-Regiment Nr. 9 den Namen Feldmarschall Graf Waldersee, Schleswigsches Nr. 9 führen soll, damit der Name für immer in der Armee erhalten bleibe. Außerdem wird der Feldmarschall in seine alte Stellung als Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion wieder eingesetzt. Hierauf gelangten die Orden an die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften zur Vertheilung, die dieselben sofort anlegten. Gefolgt von den Generalen und zahlreichen anderen Offizieren trat nunmehr Graf Waldersee in der Uniform der Königs-Ulanen, den Marschallstab in der Rechten, bei strömendem Regen aus dem Zelte und schritt die Front der Ehrenkompagnie ab, die hierauf vor ihm in Sektionsfront einen Parademarsch ausführte. Im offenen Galawagen fuhr Waldersee mit General Wittich nach dem Rathhause. Vor und hinter dem Galawagen ritten Abtheilungen der Königs-Ulanen, bei welchem Graf Waldersee à la suite steht. Während der Fahrt grüßte der Graf fortwährend und dankte für die Ovationen des Publikums. Das Aussehen des Grafen Waldersee ist vorzüglich. Im Kaisersaale des Rathhauses fand ein großer Empfang durch den gesammten Senat in der althistorischen Amtstracht und Bürgerschaftsmitglieder, das diplomatische Korps und die gesammte Generalität statt. Bürgermeister Dr. Hachmann feierte die Verdienste des Marschalls um den Weltfrieden und die Erhöhung des deutschen Ansehens, die allein durch die große vorbildliche Vaterlandsliebe zu erreichen war, brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus und machte sodann dem Feldmarschall Mittheilung von der Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Hamburg. Der Feldmarschall dankte in längerer Rede und betonte, daß der Dank ihm nicht allein gebühre, sondern ebenso den Offizieren des Armeeoberkommandos, dem ostasiatischen Expeditionskorps und der deutschen Marine, die alle voll und ganz ihre Schuldigkeit gethan hätten. Er erinnerte an die schweren Kämpfe der Flotte bei Taku und die vorzügliche Haltung des Landungskorps. Auch das Expeditionskorps bewies vorzügliche Haltung und hat durch Tüchtigkeit und Manneszucht die Achtung aller Nationen erworben, doch nicht allein dies, sondern auch die Achtung unserer Feinde, der Chinesen, worauf er besonderen Werth legte, da der Asiate nur Hochachtung vor der größeren Kraft habe. Er hoffe auf baldigen Frieden, damit der deutsche Handel in Ostasien aufblühe, wo der deutsche Name im letzten Jahre sehr im Ansehen gestiegen sei. Der Marschall gab sodann der Hoffnung Ausdruck, daß Hamburg, wie es bisher an Spitze der aufblühenden Handelsbeziehungen gestanden habe, mit althanseatischer Thatkraft auch hier sich an die Spitze stellen werde. Er wisse die hohe Auszeichnung der Ehrenbürgerschaft zu schätzen. Solange der Name Waldersee bestehe, werde jeder Familienangehörige dankbar sich erinnern, daß einer der Familie die hohe Ehre gehabt habe, der Stadt Hamburg anzugehören. Nach der Rede überreichte der bayerische Spezialgesandte Graf Ortenberg Namens des Prinzregenten dem Grafen Waldersee die Insignien des St. Hubertus-Ordens. Der Feldmarschall dankte und erkannte die vorzüglichen Leistungen der bayerischen Truppen des Expeditionskorps an. Hieran schloß sich ein Frühstück im großen Rathhaussaale. Nach Beendigung desselben begab sich Graf Waldersee in das ihm zur Verfügung gestellte Quartier im Amsinck'schen Hause an der Binnenalster. Freitag Vormittag nimmt der Feldmarschall an einem Frühstück theil, das ihm die Stadt Altona angeboten hat, und wird sich dann voraussichtlich nach Itzehoe zur Begrüßung des Feldartillerie-Regiments Graf Waldersee begeben.

Ueber den Empfang berichtet der „Lokalanz.“ noch: Von dem, was dem Einzuge des Grafen Waldersee in Hamburg nach Abänderung des Programms an äußerem Glanze übrig geblieben wäre, ist durch die Ungunst des Wetters so ziemlich der ganze Rest noch verloren gegangen, wenigstens so weit es die Fahrt vom Schiff zum Rathhause anlangt. So lebhaft ging es nicht annähernd zu, wie vor einem Jahre in Kassel, als der künftige Führer der verbündeten Kontingente nach seiner Verabschiedung vom Kaiser, mit der Czapka lustig aus dem Coupéfenster zurückwinkend, zur Ostasienfahrt aus dem Bahnhof hinausrollte. Kein Spiel wurde gerührt. Stumm senkte sich die von manchem Schuß zerzauste Fahne der Ehrenkompagnie vor dem Marschall. Florumhüllte Helmadler und Achselstücke der Offiziere, die Flaggen wehten halbstock, und der oberste Kriegsherr, der den Heimgekehrten so gern willkommen geheißen hätte, war nicht erschienen; er weilte fern im Taunus am Todtenbette seiner Mutter. Zu all dem noch das ungünstige Wetter. Dank dem geschickten Arrangement der Feier, dank ferner der warmen Begrüßung, welche das Publikum längs der Einzugsstraße dem Grafen bereitete, nahm trotz alledem und alledem die Ankunft des Grafen einen höchst eindrucksvollen Verlauf. Anscheinend ist der Aufenthalt in dem fremden Klima vollständig spurlos an dem Marschall vorübergegangen; frisch und blühend sah er aus, wie am Tage seiner Abreise.

Nach dem Frühstück stattete Feldmarschall Graf Waldersee dem General v. Wittich und den übrigen Generalen Besuche ab. Abends begiebt sich der Feldmarschall nach Altona und reist von dort Freitag Mittag nach Homburg v. d. Höhe, nicht, wie zuerst gemeldet war, zunächst nach Itzehoe.

In seiner Ansprache an den bayerischen Spezialgesandten Grafen Ortenberg bemerkte Graf Waldersee, daß es ihm vergönnt gewesen, während des Krieges 1870/71 im großen Hauptquartier täglich mit dem Prinzregenten Luitpold zusammen zu sein, den er dort habe überaus schätzen und verehren lernen. Wie in diesem Kriege sich die bayerischen Truppen ausgezeichnet bewährt hätten,

o hätte er auch zwei Mal an den Prinzregenten über die vorzügliche Haltung der bayerischen Truppen des ostasiatischen Expeditionskorps berichten können. Es sei ihm eine Freude gewesen, daß die Bayern in beiden Expeditionen, an denen sie betheiligt waren, ihren alten Ruf der Tapferkeit und Manneszucht bewährt hätten.

Graf Waldersee hat in einem längeren Schreiben an den Norddeutschen Lloyd sich höchst anerkennend über die Aufnahme und Verpflegung seiner Person und des Oberkommandos an Bord der „Gera" geäußert und seinen herzlichen Dank für die ihm seitens der Anstalten und der Agenturen des Lloyd in den verschiedenen Häfen erwiesenen Aufmerksamkeiten ausgesprochen.

Der „Berl. Lokalanz." meldet: Der Empfang des Grafen Waldersee in Hannover wird bei der Rückkehr des Grafen am Montag, 12. August, 5 Uhr 7 Minuten erfolgen, und zwar durch die städtischen und königlichen Behörden, sowie durch das Offizierkorps der Garnison im Fürstenzimmer des Bahnhofes. Im Hause des Grafen werden große Ehrungen stattfinden. Der Männergesangverein singt bei dem Empfange.

Ausland.

Genf, 8. August. Gestern fand hier die Eröffnung des internationalen Botanikerkongresses statt, zu welchem Vertreter aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz und den übrigen europäischen Staaten, sowie aus Amerika erschienen sind. Professor Goebel-München wurde zum Beisitzer gewählt. — Die Verhandlungen des Botanikerkongresses sind bereits am Donnerstag beendet worden. Die Statuten der internationalen Vereinigung wurden endgiltig genehmigt. Der nächste Kongreß findet im Jahre 1905 in Wien statt.

Portlouis, 8. August. Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York haben sich heute nach Durban eingeschifft.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 8. August. (Unfall.) Die Arbeiterin Orlowski zu Kunzendorf erlitt durch Fall von einer Hungerharke eine Quetschung und Verstauchung des linken Fußgelenks.

b **Brattian** (Kr. Löbau), 5. Aug. (Tollwüthiger Hund. Brandunglück.) Ein Hund, welcher von der Tollwuth befallen war, hat in dem hiesigen Orte in voriger Woche viel Schaden angerichtet. Durch denselben wurde der neunjährige Sohn des hiesigen Gemeindedieners Bartkowski an Brust und Händen derart verletzt, daß derselbe zur ärztlichen Beobachtung nach Berlin geschickt werden mußte. Außerdem wurden von dem Hunde vier Kühe und zwei Jagdhunde gebissen. — In dem benachbarten Dorfe Landczek brannte das Gehöft eines Besitzers nieder. Gerettet konnte nichts werden, weil die Leute auf dem Felde waren. Das neben dem Hause im Garten in einem Kinderwagen liegende kleine Kind des Besitzers wurde von herabfallenden Trümmern erschlagen.

Konitz, 8. August. (Vorläufig vom Amt suspendirt) worden ist der hiesige Gefängnißaufseher St. Er soll Durchstechereien mit dem hier inhaftirten, zu Zuchthausstrafe verurtheilten Rechercheur Schiller betrieben haben. Eines Tages kam nämlich der betreffende Aufseher in Schillers Zelle und erhielt von S. einen sogenannten Kassiber mit dem Auftrage, denselben S.'s Bruder, welcher mit der Ehefrau des S. auf dem Bahnhofe eintreffen würde, zu übergeben. Dieser Auftrag wurde auch ausgeführt. Nachdem darauf Frau Schiller und der Bruder des Inhaftirten eine Unterredung mit letzterem gehabt hatten, begaben sie sich zum Staatsanwalt. Auf dem Gerichtskorridor wurde der Kassiber aber verloren. Ein Gerichtskanzlist fand ihn und überbrachte ihn dem Staatsanwalt, welcher sofort die Suspension des Beamten verfügte.

Marienburg, 4. August. (4 Pferde ertrunken.) Der Besitzer Schubert in Grünhagen fuhr mit seinem einspännigen Erntewagen in den Grünhagener See, um die Pferde abzukühlen. Ein Dienstjunge, der auf einem der vorderen Pferde saß, konnte es nicht verhindern, daß die Thiere zu weit in den See hineingingen; plötzlich geriethen sie in eine tiefe Stelle, und Pferd und Wagen versanken. Herr Schubert und der Dienstjunge vermochten sich zu retten, während alle vier Pferde ertranken.

Tiegenhof, 7. August. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich am gestrigen Tage in der Holzschneidefabrik des Brauereibesitzers Herrn Hermann Stobbe. Der an der Kreissäge beschäftigte 30 Jahre alte Arbeiter Metzech erhielt beim Zersägen eines Brettes einen derartigen Stoß vor die Brust, daß er nach einigen Stunden verstarb.

Danzig, 8. August. (Verschiedenes.) Auf das Beileidstelegramm, welches der hiesige Magistrat an den Kaiser anläßlich des Ablebens der Kaiserin Friedrich gerichtet hat, ist folgendes Antworttelegramm eingegangen: Herrn Oberbürgermeister Delbrück, Danzig. Homburg Höhe den 7. Aug. 1901. Seine Majestät der Kaiser und König lassen der Stadt Danzig für den Ausdruck ihrer treuen Theilnahme an Allerhöchstihrem tiefschmerzlichen Verluste herzlich danken. Auf allerhöchsten Befehl Der Geheime Kabinetsrath. — Die Lose der Marienburger Schloßbau-Lotterie sind, wie vom General-Debit, Komptoir der Herren Lud. Müller u. Ko., Berlin, mitgetheilt wird, bereits vollständig ausverkauft. — Der Schrankenwärter Gradolewski, im Wärterhause 253 bei Oliva, ist am Abend des 20. Juni d. Js. von zwei Männern überfallen und durch Schläge auf den Kopf verletzt worden. Da die Untersuchung bisher nicht zur Ermittelung der Thäter geführt hat, hat nunmehr die königliche Eisenbahndirektion eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt, die derjenige erhält, der zur Ermittelung der Thäter soweit beiträgt, daß ihre Bestrafung erfolgen kann. — Der Zirkus Barnum ist nicht, wie gemeldet wurde, von Elbing direkt nach Stettin gefahren, sondern derselbe wird heute Nacht zwischen 12 und 3½ Uhr auf dem hiesigen Bahnhof eintreffen. Wegen der Landestrauer werden zwar keine Vorstellungen gegeben werden können, indeß wird Barnum seine Menagerie und die Raritätenabtheilung zur Schau stellen, wenn ihm ebenso wie in Elbing auch hier dazu die Erlaubniß gegeben werden wird. Man wird sich also wenigstens über den Umfang des Unternehmens einen Begriff machen können.

Königsberg, 7. August. (Königsberger Kornspiritus-, Getreide-, Preßhefe- und Margarine-Fabrik.) In der gestrigen Generalversammlung der Aktionäre der Königsberger Kornspiritus-, Getreide-, Preßhefe- und Margarine-Fabrik, deren Direktor Kahlke im Juni nach ganz bedeutenden Unterschlagungen Selbstmord beging, wurde beschlossen, zur Deckung der Unterschlagungen sechsprozentige Obligationen im Gesammtbetrage von 200000 Mk. auszugeben. Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes Herr Braun erstattete über die aufgedeckten Unterschlagungen des früheren Direktors der Versammlung ausführlich Bericht. Zum Generaldirektor der Gesellschaft wurde Herr Paul Iter gewählt.

Posen, 8. August. (Verschiedenes.) Aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich wird eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten zu morgen, Freitag, nachmittags 6 Uhr einberufen. — Die angesagten Abschiedsfestlichkeiten des Husaren-Regiments finden zunächst nicht statt. — Herr Konsistorialpräsident Balan ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Bromberg, 5. August. (Zum Besuch des Prinzen Albrecht.) Es ist aus Braunschweig die Nachricht eingegangen, daß Prinz Albrecht von Preußen bei seinem Hiersein eine Parade über die Vereine des Kreis-Kriegerverbandes Bromberg abnehmen wird. Die Parade wird am 23. August stattfinden. Dem Verbande gehören zur Zeit 17 Vereine mit 2550 Mitgliedern an, von denen auf den Bromberger Landwehr-Verein allein 1240 kommen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. August 1901.

— (Personalien.) Der Ober-Forstmeister Graf Bethusy Huc ist vom 1. Oktober d. Js. ab von Bromberg an die königl. Regierung zu Potsdam versetzt worden.

— (Trauerabzeichen bei Dienstschreiben.) Während der sechswöchigen Landestrauer um die Kaiserin Friedrich werden im Bereiche des Militär-Ressorts sowohl wie bei den kaiserlichen und königlichen Zivilbehörden alle Dienstschreiben schwarz versiegelt oder mit schwarzen Stempelmarken verschlossen, die allerhöchsten Orts vorzulegenden Berichte mit einem schwarzen Trauerrande versehen.

— (Verein zur Errichtung eines Lehrerinnen-Feierabendhauses.) Nach dem Jahresbericht des Vereins zur Errichtung eines Lehrerinnen-Feierabendhauses für Westpreußen für 1900 bis 1901 beträgt das Vermögen des Vereins 29966,77 Mk. Gekauft worden ist in Oliva für 10000 Mk. eine Baufläche von 10000 Quadratmetern. Die Anzahl der Vereinsmitglieder beträgt 433. Einnahme und Ausgabe werden mit 20170,86 Mark ausgeglichen.

— (Eine Eisenbahnhaltestelle) soll im Oktober d. Js. in Grzywna an der Thorn-Marienburger Bahn errichtet werden. Aus diesem Anlaß fand am Sonnabend im Werner'schen Lokale daselbst eine Sitzung der interessirten Personen statt, zu welcher auch der Herr Landrath des Kreises Thorn erschienen war. Es wurde beschlossen, das nöthige Terrain zum Bau eines Bahnhofes von Herrn Gassowski anzukaufen und mit dem Bau anfangs Oktober zu beginnen.

— (Die Nichtbeachtung von Insektenstichen) ist schon oft verhängnißvoll geworden. Nachstehend theilen wir einen neuen zur Vorsicht mahnenden Fall mit: In nicht geringe Aufregung und Sorge wurde vor einigen Tagen die Familie des Gemeindevorstehers Langanke in Peterswalde bei Wehlau Ostpr. versetzt. Beim Nachmittagskaffee wurde die erwachsene Tochter des genannten Herrn von einem Insekt in die Hand gestochen. Die Wunde blutete ein wenig, aber es wurde ihr keine weitere Beachtung geschenkt. Nach einigen Stunden aber schwoll der ganze Arm dermaßen an, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der betreffende Arzt stellte hochgradige Blutvergiftung fest und schritt zur sofortigen Operation, die bis jetzt glücklich verlaufen ist.

— (Der neustädtische Kirchenchor) hat wegen der Landestrauer seinen für den nächsten Sonntag geplanten Ausflug nach Ottlotschin aufgegeben.

— (Turnverein.) Nach Schluß der Schulferien ist der Turnbetrieb auf dem Gymnasialturnplatze wieder in vollstem Umfange aufgenommen. Die Hauptthätigkeit erstreckt sich auf eine gründliche Vorbereitung für das Gauturnen, welches am 18. August auf der Rennbahn in Bromberg stattfindet. An dem Wettturnen daselbst werden 15 Turner aus Thorn und zwar 10 aus der Hauptabtheilung und 5 Zöglinge sich betheiligen. Der Verein stellt außerdem eine Musterriege und wird ein Wettspiel (Faustball) gegen den Turnverein Bromberg-Schleusenau ausfechten. Meldungen zur Fahrt nach Bromberg sind auf dem Turnplatze oder bei dem 1. Turnwart Mittelschullehrer Szymanski (Baderstraße 20) anzubringen.

— (Zirkus Barnum und Bailey.) Aus Graudenz wird berichtet: Der Zirkus Barnum hatte am heutigen Donnerstag eine große Zahl Auswärtiger nach Graudenz gelockt. Die Mittheilung, daß die Schaustellung wegen der Landestrauer nicht stattfindet, war heute Morgen noch nicht zu ihrer Kenntniß gelangt bezw. von ihnen übersehen worden, sodaß sie unverrichteter Sache Graudenz wieder verlassen mußten. Selbst aus den Grenzorten des russischen Nachbarreiches waren Schaulustige hierhergekommen. — Von letzteren werden manche die Reise zum Zirkus Barnum zweimal vergebens gemacht haben, einmal nach Thorn und dann nach Graudenz. — Wie der „Elb. Ztg." erzählt wurde, sind die Hunderte von ausübenden Artisten des Zirkus Barnum nur immer auf „eine Saison" engagiert. Ein Theil des Geldes wird ihnen in gewissen Zeitabschnitten bar ausgezahlt, den Rest erhalten sie in einer schönen runden Summe am Ende der Saison auf einmal. Die Saison soll in diesem Jahre bis zum 22. November dauern und in Mons (Belgien) geschlossen werden, worauf der Zirkus nach Paris geht und dort in einem großen Etablissement den Winter zubringt. Der Zirkus ist jetzt bereits seit 2½ Jahren auf dem europäischen Kontinente; der erste Winter wurde in London nach einer Rundreise durch England zugebracht, der zweite in Wien nach einer Reise durch Oesterreich, worauf er nach Deutschland ging. Im allgemeinen kann man sagen, daß er in Deutschland in letzter Zeit ziemlich viel Malheur hat: erst das Eisenbahnunglück in Beuthen, bei dem eine Anzahl von Menschen und Thieren getödtet und zwei Barnumsche Eisenbahnwagen zertrümmert wurden, dann ein Unfall in einer anderen Stadt, wo ein Angestellter des Zirkus von einem herabstürzenden Balken erschlagen wurde, dann mußte in Posen eine Vorstellung ausfallen, weil durch widrige Umstände ein rechtzeitiges Fertigstellen des Aufbaues nicht gelang, dann in Thorn, wo beide angesagten Vorstellungen ausfallen mußten, weil die Wagen in dem Sandwege zum Ausstellungsplatze versanken, dann in Königsberg, wo ebenfalls die erste angesagte Vorstellung nicht gegeben werden konnte und zuguterletzt noch die Landestrauer. Immerhin werde das mit gewaltigem Kapital arbeitende Unternehmen leichter darüber fortkommen, als viele kleinere Schaustellungsbesitzer z. B. auf dem „Danziger Dominik".

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) Quittungskarte des Zimmermanns Jakob Cicholewski, auf der Culmer Chaussee eine Remontoiruhr. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 9. August früh 0,48 Mtr. über 0.

Nach telegraphischer Meldung aus Warschau betrug der Wasserstand dort gestern 1,32 Mtr., heute 2,82 Mtr.

)(**Aus dem Kreise Thorn**, 8. August. (Gemeinderechnungen) sind geprüft und entlastet: Kaszczorek Ausgabe 2439 Mk., Einnahme 2385 Mk., Vorschuß 54 Mk.; Grzywna Einnahme 6482 Mk., Ausgabe 4752 Mk., Bestand 1730 Mk., wovon 800 Mk. bei der Kreissparkasse zinsbar angelegt sind.

Mannigfaltiges.

(Diebe) drangen auf dem Wege eines Tunnels, den sie sich zu diesem Zwecke gebohrt, in eine Goldschneideanstalt in Vellejo (Kalifornien) und erbeuteten nach der „Frankf. Ztg." Gold im Werthe von 300000 Dollars.

(Die neue Orthographie.) In Preußen soll jetzt statt „giebt" nur mehr „gibt" ohne e geschrieben werden. Münchener: „Dös is aber 's erste Mal, daß der Preiß was herschenkt."

(Im Nachtcafé.) Oberkellner: „Und Sie, mein Herr, wollen Bildung haben?" — Student: „Nein, Kaffee!"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. August. Während des Trauergeläutes anläßlich der Landestrauer löste sich der mehrere Zentner schwere Klöppel von der großen Glocke der Heiligen Kreuzkirche. Da der Boden der Glockenstube dem wuchtigen Anprall standhielt, wurde Unheil verhütet.

Lichtenfeld, 9. August. Nach dem Genuß von Pilzen erkrankte in Wustenfalbitz die Familie eines Wirthes mit Ausnahme des Familienvaters, welcher abwesend war. Die Ehefrau des Wirthes und ihre 15jährige Tochter starben, während die andere Tochter und eine zufällig anwesende Näherin gerettet werden konnte.

Kaiserslautern, 9. August. Nach einer Meldung der „Pfälzischen Presse" beträgt die Schädigung des Landstuhler Vorschuß-Vereins durch den flüchtigen Vorsitzenden Fabrikanten Herle ½ Million.

Bremen, 9. August. Für den ermordeten deutschen Gesandten in Peking, Freiherrn von Ketteler, fand heute Morgen 9 Uhr in der Lloydhalle in Bremerhaven eine weihevolle Trauerfeier statt.

Bremerhaven, 9. August. Von dem Lloyddampfer „Palatia" wurde das 3. Ostasiatische Inf.-Rgt., sowie 300 Kranke, im ganzen 39 Offiziere und 1609 Mann, gelandet. Auch die von der „Palatia" überführte Leiche des ermordeten Gesandten Frhr. v. Ketteler ist gelandet worden.

Altona, 9. August. Graf Waldersee traf vormittags 10 Uhr vor dem hiesigen Rathhause ein. Der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache, die er mit einem Hoch auf Graf Waldersee schloß, worauf dieser mit einem Hoch auf die Stadt Altona erwiderte. Hieran schloß sich ein Frühstück. Gegen 11 Uhr fuhr der Feldmarschall nach Hamburg, wo er um 12 Uhr ankam. Um 12 Uhr 9 Min. erfolgte die Weiterreise nach Frankfurt a. M.

Budapest, 8. August. In Leutschau (Komitat Zips) ist gestern Nacht eine Feuersbrunst ausgebrochen, bei der sieben Menschen um's Leben kamen.

Rom, 8. August. Der Deputirte Carcano hat das Finanzportefeuille angenommen; er reist heute nach Racconigi ab, um den Eid in die Hände des Königs abzulegen.

Paris, 8. August. Der „Temps" meldet, alles veranlasse zu dem Glauben, daß der Zwischenfall zwischen Frankreich und der Türkei sehr rasch und in befriedigender Weise erledigt werde.

London, 8. August. Das Oberhaus nahm die von Salisbury beantragte, von Spencer unterstützte Beileidsadresse für König Eduard und Kaiser Wilhelm an.

London, 8. August. Für Großbritannien ist dreiwöchige Landestrauer um die Kaiserin Friedrich angeordnet.

London, 9. August. Mit dem König, der Königin und der Prinzeß Viktoria begab sich auch der Prinz Nikolaus von Griechenland nach Kronberg.

London, 9. August. Eine Depesche Lord Kitcheners aus Prätoria besagt: Kommandant Devilliers und 2 Feldkornets ergaben sich.

Queenstown, 8. August. Der Dampfer der White Star-Linie „Oceanic", welcher heute auf dem Wege nach Newyork hier ankam, berichtet, er sei im irischen Kanal mit dem kleinen Küstendampfer „Kincora" aus Waterford zusammengestoßen. Der Dampfer sei gesunken, sieben Personen seien ertrunken.

Brisbane, 9. August. Von der Insel „Sankt Matthias" eingelaufenen Nachrichten zufolge ist das Kriegsschiff „Kormoran" dort hingesandt, um die Eingeborenen wegen der Niedermetzelung Menkes und anderer Mitglieder seiner Expedition zu bestrafen. Es fand ein Gefecht statt, in welchem 80 Eingeborene getödtet und 17 gefangen wurden.

Newyork, 8. August. Wie es heißt, hat die United States Steel-Korporation den beherrschenden Einfluß über die Shelby-Röhrenwerke erworben, zu denen 15 Fabriken in verschiedenen Theilen des Landes gehören, die zusammen wöchentlich 5000 Tonnen Röhren erzeugen.

Washington, 8. August. Der Geschäftsführer der Vereinigten Staaten in Caracas, Russel, meldet, daß Verwickelungen mit Kolumbien befürchtet werden, weil von dort her die angeblich 5000 Mann starke Streitmacht nach Venezuela eingedrungen sei und daß die Regierung von Venezuela die Frage berathen habe, dem Gesandten von Kolumbien seine Pässe zuzustellen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Aug.	8. Aug.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—05	216—05
Warschau 8 Tage	215—80	—
Oesterreichische Banknoten	85—40	85—40
Preußische Konsols 3 %	92—30	92—40
Preußische Konsols 3½ %	101—40	101—40
Preußische Konsols 3½ %	101—40	101—40
Deutsche Reichsanleihe 3%	92—20	92—20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	101—40	101—40
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	—	—
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	98—20	98—10
Posener Pfandbriefe 3½%	98—75	98—75
„ „ 4%	102—80	102—50
Polnische Pfandbriefe 4½%	—	97—80
Türk. 1% Anleihe C	—	26—60
Italienische Rente 4%	97—70	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	78—75	78—50
Diskon. Kommandit-Antheile	173—70	172—75
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	195—00	195—50
Harpener Bergw.-Aktien	151—50	150—75
Laurahütte-Aktien	180—10	179—20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	106—50	106—50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	77⅜	77⅞
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen September	167—00	167—00
„ Oktober	168—75	169—25
„ Dezember	171—00	169—50
Roggen September	142—25	142—75
„ Oktober	143—75	144—50
„ Dezember	144—75	145—50

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. Privat-Diskont 2⅛ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Königsberg, 9. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 19 inländische, 73 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Freitag den 9. August, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: West.

Vom 8. morgens bis 9. morgens höchste Temperatur + 23 Grad Cels., niedrigste + 14 Grad Celsius.

Standesamt Mocker.

Vom 1. bis einschließlich 8. August 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Gärtner Heinrich Wendland, S. 2. Pantoffelmacher Paul Bauer, S. 3. Hilfsweichensteller Bernhard Erdmann, S. 4. Arbeiter Gottlieb Kraft, S. 5. Arbeiter Ernst Liedtke, S. 6. Maurer Stanislaus Cieminski, S. 7. Bäcker Leo Pajenski, S. 8. Arbeiter Ludwig Zielinski, S. 9. Arbeiter Franz Slowinski, S. 10. Schmied Konstantin Michalski, T. 11. Tischler Johann Olszewski, T. 12. u. 13. Arbeiter August Ott, 2 T. (Zwillinge). 14. Arbeiter Anton Affeld, T. 15. Arbeiter Konstantin Kwiatkowski, T. 16. unehel. T. 17. Stellmacher Michael Delik, T. 18. Tischler Konstantin Gomolski, S. 19. Besitzer Fritz Ulmer, S.

b) als gestorben:

1. Hildegard Foerster, 1 J. 2. Margarethe Raddatz, 14 T. 3. Johann Musalewski, 7 M. 4. Todtgeburt. 5. Else Lipinski, 2 M. 6. Wanda Zalewski, 2 J. 7. Leonarda Grabowski, 5 W. 8. Maurer Heinrich Fellmet, 45 J. 9. Arbeiter Martin Trienke, 64 J. 10. Helene Benebek, 9 J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Franz Ziolkowski-Schönwalde und Wittwe Antonie Kunklewski.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 11. Aug. 1901 (10. Sonntag nach Trinitatis).

Altstädtische evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr: Pfarrer Stachowitz. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 8 Uhr: Pfarrer Heuer. Vorm. 9½ Uhr: Superintendent Waubke. Nachher Beichte und Abendmahl. — Kollekte für die Judenmission.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Greeven. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums: Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Vorm. 9½ und Nachm. 4 Uhr Lesegottesdienst: Pred. Burbulla.

Evangel.-lutherische Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Uhr: Pastor Meyer. Nachm. 4 Uhr: Derselbe.

Mädchenschule zu Mocker: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. — Kollekte für die Judenmission.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hiltmann-Lulkau. — Kollekte für die Judenmission.

Schule in Rudak: Vorm. 9½ Uhr: Pred. Krüger.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend um 9 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Großmutter, die Frau Rentiere

Louise Nadrowski,

geb. Glitza,

im 77. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Sonntag, 4 Uhr nachm., von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Dies zeigt tiefbetrübt an

im Namen der Hinterbliebenen:

Richard Nadrowski,

Professor am Königl. Gymnasium.

Thorn den 9. August 1901.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle des Magistrats-Registrators zum 1. Oktober d. Js. zu besetzen.

Bewerber, jedoch nur Militäranwärter, welche mit der Registratur-Verwaltung einer größeren Kommunal-Verwaltung und den einschlägigen Arbeiten genau vertraut sind, werden ersucht, sich unter Vorlage von entsprechenden Zeugnissen, eines Gesundheitsattestes, sowie des Lebenslaufs und des Zivilversorgungsscheins bis zum

27. August d. Js.

an den unterzeichneten Magistrat zu wenden.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1500 Mark, steigend in 5 mal 4 Jahren um je 150 Mark bis 2250 Mark. Außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 10% des jeweiligen Gehalts gezahlt.

Die Anstellung erfolgt auf dreimonatliche gegenseitige Kündigung mit Pensionsberechtigung und vorläufig auf sechsmonatliche Probedienstleistung. Bei der Pensionirung wird die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.

Thorn den 15. Juli 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist die Stelle eines **Polizei-Wachtmeisters** vom 1. Oktober cr. ab zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1500 Mk. und steigt in Perioden von 4mal 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1900 Mk. Außerdem werden 132 Mk. Kleidergelder und 10% des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß gewährt.

Während der Probedienstzeit werden an Diäten 107 Mark monatlich und das Kleidergeld gezahlt.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf 6 Monate Probe, demnächst nach bewiesener Brauchbarkeit auf dreimonatliche Kündigung mit **Pensionsberechtigung.** Die Militärzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Bewerber müssen im Polizeidienst bereits erfahren und in schriftlichen Arbeiten gewandt sein. Polnische Sprache ist erwünscht.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Zivilversorgungsschein, Lebenslauf, militärisches Führungszeugniß, sowie etwaige sonstige Atteste mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen. Bewerbungen werden bis zum 20. Septbr. cr. entgegengenommen.

Thorn den 7. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Schuldienerstelle bei der städt. Mädchen-Mittelschule und der städt. II. Gemeindeschule ist zum 1. Oktober cr. zu besetzen.

Das Einkommen der Stelle beträgt bei freier Wohnung und Heizung jährlich 750 Mark.

Die Wohnung besteht aus zwei großen Stuben, einer Kammer und einer Küche.

Die Anstellung erfolgt mittelst eines Dienstvertrages auf dreimonatliche gegenseitige Kündigung und vorläufig auf 6 monatliche Probedienstleistung.

Die Verrichtungen des Schuldieners bestehen neben den Botengängen und sonstigen Dienstleistungen für die Schuldirigenten hauptsächlich in Reinigung und im Winter Heizung (einschl. Zutragen des Feuerungsmaterials) von 23 Zimmern und 3 Sälen, sowie in der Reinigung der Flure, Treppen, Höfe und Aborte.

Bewerber, insbesondere Militäranwärter, welche kräftig, nüchtern und zuverlässig sein müssen, werden aufgefordert, ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und des Lebenslaufs bis zum 25. August d. Js. an uns einzureichen, Militäranwärter haben den Zivilversorgungsschein beizufügen.

Thorn den 13. Juli 1901.

Der Magistrat.

2 Zimmer in der 1. Etage, möblirt auch unmöblirt, zum Bureau passend, sind von sofort zu vermiethen.

P. Begdon.

Bekanntmachung.

Die an Unbemittelte (Schüler, Lehrlinge, Dienstmädchen und andere) zur Ausgabe durch die Herren Lehrer, Bezirksvorsteher, Armendeputirten gelangenden Badekarten berechtigen zur Benutzung der Weichselfähre gegen Zahlung von 2 Pfennig für Hin- und Rückfahrt nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dill'schen Badeanstalt.

Nur für diesen Zweck dürfen sie verabfolgt und benutzt werden. Die Strafe des Betruges kann sogar bei anderweitiger Benutzung unter Umständen eintreten, wie in dem vorgekommenen Falle, daß ein Geschäftsinhaber die Badekarten durch Lehrlinge lediglich zur Verbilligung von Geschäftsgängen benutzen läßt. Um Mittheilung dieses bei Ausgabe der Karten wird ersucht.

Thorn den 13. Juni 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 21. d. Mts., von nachmittags 3 Uhr ab, findet im Ziegeleipark das Sommervergnügen der Zöglinge der beiden Waisenanstalten statt, wozu Freunde und Gönner ergebenst eingeladen werden.

Thorn den 4. August 1901.

Der Magistrat,

Abtheilung für Armensachen.

Von der Reise zurückgekehrt

Dr. dent. surg. Grün.

Königl. Baugewerkschule Dt.-Krone Westpr. verbunden mit **Tiefbauschule,** letztere zur Ausbildung von Wasserbau-, Wiesenbau- u. Eisenbahntechnikern. Beginn des Unterrichts im Winterhalbjahre 1901/02 21. Oktober. Lehrplan, Jahresbericht 2c. kostenlos durch **die Direktion.**

Berliner Hausmädchenschule.

Berlin, Wilhelmstr. 10.

Größte Fachlehranstalt Deutschlands zur Erlernung des herrschaftlichen Hausdienstes, hat seit ihrem achtjährigen Bestehen über 3000 Töchter **zu besseren Hausmädchen, Jungfern und Kinderfräulein vorgebildet. Die Aufnahme neuer Schülerinnen an jedem ersten und fünfzehnten im Monat. Jede Schülerin erhält nach beendigtem Kursus sofort durch uns Stellung in einem feineren herrschaftlichen Hause.** Schulgeld für den ganzen dreimonatlichen Lehrkursus 30 Mark. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension. Prospekt mit vollständigem Lehrplan für alle drei Abtheilungen werden franko versandt. **Auch nehmen wir alle stellensuchenden Mädchen und Fräulein, die nach Berlin kommen, bei uns auf gegen billige Verpflegung bis zum Stellenantritt. Da täglich eine große Zahl besserer herrschaftlicher Hausfrauen in unser Haus kommt, um Mädchen und Fräulein zu wählen, so finden alle sofort gute passende Stellungen.** Wir lassen die Ankommenden durch unsere Hausdiener, die an der Mütze mit der Inschrift „Hausmädchenschule" zu kennen sind, von den Bahnhöfen abholen. Wir bitten, hierauf genau zu achten.

Die Vorsteherin der Hausmädchenschule Frau Erna Grauenhorst in Berlin, Wilhelmstraße 10.

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost" Eßlingen.

Suche zum 15. Oktober ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen.

Frau Hauptmann Guradze,
Friedrichstraße 8.

Ein fein **möbl. Zimmer** mit Kabinet per 15. August zu vermiethen.
Neustädt. Markt 12.

Ein junges Mädchen zum Semmelaustragen von sofort gesucht. **Schillerstraße 4.**

Aufwartemädchen sofort gesucht. **Neustädt. Markt 14,** I.

Tüchtige Dreher

finden dauernde Beschäftigung bei
E. Drewitz, Maschinenfabrik,
Inh. **W. Kratz,** Ingenieur,
Strasburg Westpr.

Anstreicher

stellt ein
A. Zielinski, Malermeister,
Thurmstraße 12.

Auf ein neu erbautes Grundstück, beste Lage Thorn's, zur 1. Stelle **gesucht** ca.

60000 Mark,

Werth des Grundstücks 100 000 Mk., Vermittler ausgeschlossen. Angeb. u. **D. Z.** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Hypothek von **6000 Mk.,** 5%, auf ein vorzügliches Geschäftshaus am altstädt. Markt sofort zu zediren gewünscht. Angebote unter **H. Z.** befördert die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Suche Grundstück

in Brombergerstraße **zu kaufen.** Angebote bitte unter **Nr. 355** der Geschäftsstelle dieser Zeitung aufzugeben.

Krankheitshalber

ist in **Mocker** eine seit 20 Jahren betriebene gangbare **Fleischerei,** verbunden mit Lieferungen, sofort oder vom 1. Oktober d. Js. mit auch ohne Einrichtung unter günstigen Bedingungen **zu verpachten.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ca. 4 Morgen

gute Wiesen

(Pferde- und Kuhheu), wovon ein Acker zu 5 Ztr. Kartoffelaussaat abgeht, sofort verkäuflich. Zu erfragen bei
J. Müller,
Mocker, Lindenstraße 5.

Arbeitspferde



hat zu verkaufen
Leibitscher Mühle.

Ein gut erhaltenes
Damenfahrrad
mit Nickelfelgen für 150 Mk. zu verkaufen. **Culmerstraße 22.**

Kinderbettgestelle und mehrere **Betten** zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Neue gerissene
Gänsefedern
preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 fast neuer Degen

mit silb. Portepee billig zu verkaufen.
Katharinenstr. 3, pt., r.

2 Waschfässer

billig zu verkaufen.
Heiligegeiststr. 17, Hof I.

3 große, alte, eiserne oder kupferne
Kessel
zu kaufen oder zu leihen gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

50 Ztr. altes Eisen

zu verkaufen.
Browina bei Culmsee.

Trockenes Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,**
Holzplatz an der Weichsel.

Culmsee'er

Molkerei-Butter

ist

nur Gerberstr. 18

zu haben.

Täglich 30—50 Liter

frische Milch

gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ca. 50 Zentner
gute Eßkartoffeln
für Schießplatz Gruppe **gesucht.**
Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Krebse die größt. u. besten d. Welt, gar. springlebende Ankft., 5 kg Korb **franko** m. 80 **Speisekrbs.** 4,50 Mk., **60 Riesenkrebse** 5,50 Mk., **40 Ungeheuer-Solokrebse** 7,50 Mark.
K. Streisand, Oderberg Schles.

20 Schock schöne saure
Gurken,
per Schock 1,20 Mark, **abzugeben.**
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Mittelwohnungen zu vermiethen Coppernikusstraße 24.

Das **S. Grollmann**'sche Konkurswaaren-Lager, bestehend aus

Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Gegenständen

wird wegen vollständiger Auflösung des Geschäftes zu jedem nur annehmbaren Preise total ausverkauft.

Ein zweithüriger Geldschrank, die gesammte Ladeneinrichtung und Gaskrone sind ebenfalls billig zu haben.

Große goldene Medaille. **Paris 1900.** Große goldene Fortschritts-Medaille. **Neumünster 1901.** Verdienst- und Ehrenkreuz. **Norddeutsche Ausstellung 1901.** Grand Prix mit Ehrenkreuz. Nizza 1901. Englische goldene Staatsmedaille. **London 1901.**

Das wirklich **sofort helfende, beste, billigste Haus-** und **Heilmittel** gegen: **Katarrhe, Influenza, Verschleimungen, alle Erkältungen, Krankheiten des Magens, der Niere, der Nerven, Schlaflosigkeit, Husten, Verdauungsbeschwerden** 2c. ist

Sieber's preisgekrönter berühmter eisenhaltiger **Aepfelthee**

aus 6 Aepfelsorten von höchstem Säuregehalt. Man mache nur **einen** Versuch und sei überzeugt, daß man **nie wieder** zu einem anderen Heilmittel greift. Der in **Sieber's Aepfelthee** enthaltene große Posten natürlicher Pflanzensäure **löst, lindert** u. **heilt** schon nach wenigen Tassen. Großartige Erfolge. Viele Dankschreiben. Packete 50 Pf. und 1 Mk. Man verlange aber **ausdrücklich Sieber's** Aepfelthee und weise Nachahmungen entschieden zurück! Zu haben bei

Paul Weber, Drogerie.

Heinrich Gerdom,
Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
Thorn, Katharinenstr. 8.
Fahrstuhl zum Atelier.

20000 Pfund

beste gesunde

schwed. Gebirgs-

Preisselbeeren

zu ganz billigen Preisen.

Bestellungen

bitte mir recht bald zu kommen lassen zu wollen.

Carl Sakriss,

26 Schuhmacherstr. 26

Telephon 252.

Mechanische Strumpfstrickerei

F. Winklewski,
Thorn, Gerstenstraße 6,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf. u. Anders & Co.**

Verkaufe außer dem Hause:
3 Fl. Bairisch-Bier mit 20 Pfg.
3 „ Weiß-Bier „ 25 „
F. Rysiewski, Gastwirth,
Leibitscherstraße 29.

Reineklauden,

schöne reife, auch unreife, zum Einmachen zu verkaufen.
Mocker, Thornerstr. 5.

Stückkalk,

frisch gebrannt, billigst bei
Gustav Ackermann,
Culmerstraße.

Durch vorzügliche Heuernte gebe
Prima-Mielitzheu,
das Kleeheu übertreffend, bei jetziger Abnahme billig ab. Bitte zur Antwort Retourmarke.
Fr. Knopke, Gutsbesitzer,
Sonnenburg (Neumark.)

Garbenband,

Sackband, Ernteleinen
offerirt billigst
Bernhard Leiser's Seilerei,
Heiligegeiststraße 16.

Strickwolle

in vorzüglichen Qualitäten zu ermäßigten Preisen empfiehlt
Hermann Lichtenfeld,
Elisabethstraße.
Strumpflängen gut und billig.

Lose

zur 13. Marienburger-Geldlotterie, Ziehung am 13. bis 15. August, Hauptgewinn 60 000 Mk., à 3,30 Mark,
zur 9. Berliner Pferdelotterie, Ziehung am 11. Oktober cr., Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mk., à 1,10 Mark,
zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 12. Oktbr., Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., à 1,10 Mark,
zur Königsberger Schloßfreiheits-Lotterie, Ziehung vom 12. bis 16. Oktober cr., Hauptgewinn 50 000 Mark, à 3,30 Mark,
zur Lotterie der „Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen Berlin," Ziehung am 15. Oktober, Hauptgewinn im Werthe von 25 000 Mk., à 1,10 Mark,
zur Meißener Dombau-Geldlotterie, Ziehung am 26. Oktober und folgende Tage, Hauptgewinn ev. 100 000 Mark, à 3,30 Mark
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Ein großer Laden

ist in uns. Neubau, Breitestraße, per sofort noch zu verm.
Louis Wollenberg.

Wohnungen

von 2 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Mocker, Sandstr. 3.

Eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober, **Klosterstraße 11,** zu vermiethen. **Busse.**

1 Balkonwohnung,

I. Etage, 5 Zimmer, Kabinet u. Zubehör, von Herrn Professor **Nadrowski** bewohnt, zum 1. Oktbr. zu vermiethen.
Katharinenstr. 3, pt., r.

Albrechtstraße 6

von sofort 5 Zimmer, Badezimmer 2c., **vom 1. Oktober,** 4 Zimmer, Badezimmer 2c., beides 2. Etage, zu vermiethen. Näheres **Hofparterre.**

2 Zimmer,

Küche und Zubehör, zu vermiethen.
Ackermann, Bäckerstr. 9.

Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche, Badestube, Burschengelaß u. Pferdestall von sofort od. 1. Oktbr. zu verm. **Zude,** Ulanenstr. 6.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Besichtigung von 10—12 Uhr.
Mauerstraße 52, I.

1 gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer u. Zubehör von sofort zu vermiethen. **Clara Leetz,**
Coppernikusstr. Nr. 7.

Wohnung zu vermiethen. Preis 300 Mark.
Näheres **R. Thober,** Grabenstr. 16.

Eine Wohnung, renovirt, von 3 bis 4 Zimm., reichl. Zub., sof. bill. zu verm. **Brückenstr. 16,** I.

Wohnung, 4 Zimmer, III Treppen, zu vermiethen Gerberstr. 18.
Martha Thober.

Wohnungen zu verm. **Jakobs-Vorstadt,** Leibitscherstr. 49.

Allen Freunden

unseres Vereins, welche uns bei Abhaltung **unseres Bazars** mit Rath und That unterstützt haben, insbesondere Herrn Klemp-Wiener Café für unentgeltliche Hergabe seines Gartens, sprechen wir unseren **herzlichsten Dank aus.**

Der Reinertrag beläuft sich auf ca. 765 Mark.

Der Vorstand
des Vaterl. Frauen-Vereins Mocker.



Auf nach Czernewitz

in die Sommerfrische.
Sonntag den 11. August cr.,
nachmittags 3 Uhr:

Dampferfahrt

mit

„Prinz Wilhelm."

Abfahrt vom Finsteren Thor. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Modrzejewski.**

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.

Herren finden **priv. Pension.**
Paulinerstraße 2, II.

Eine Wohnung in der Stadt **gesucht** mit 2—3 Zimmern, nebst Zubehör, sowie **ein Raum** zur Werkstatt u. womöglich eine Grundfläche von 11 m Länge und 1½ m Breite zum Lagern eines Gerüstes. Angebote mit Preisangabe unter **G.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Der im Hause, **Seglerstr. 31** in guter Geschäftslage befindliche

Laden

(z. Zt. von Herrn **Blumenthal** bewohnt) ist vom 1. Oktober cr. an zu vermiethen. Näheres
Neustädt. Markt 3.

Ein Laden, Thorn III, Mellienstr. Nr. 90 zu vermiethen. Zu erfragen **Schillerstr. 12,** part., links.

Zwei fein möbl. Zimmer,

parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen
Brombergerstraße 104.

Ein gut **möbl. Part.-Zimmer** mit Kabinet zu vermiethen.
Culmerstraße 22.

M. Zimm. u. Kab. u. B. Bachestr. 13.

Gerstenstr. 3, 4. Et., frdl. Wohnung, 3 Zim. 2c. zu verm. Zu erfr. bei **August Glogau,** Wilhelmsplatz 6.

Eine Wohnung
zu vermiethen. **Brückenstr. 22.**

Wohnungen zu vermiethen. **Bäckerstraße 16.**

Stube mit Küche vom 1. Oktobr. zu verm. **Strobandstr. 20.**

Wohnung, 3 Zim., Küche, Zubeh. z. verm. **Tuchmacherstr. 10,** II.

Kleine Wohnung zu vermiethen.
Neustädt. Markt 12.

Evangelische Gemeinschaft.

Mocker, Bergstraße 23.
Gottesdienst: jeden Sonntag, vorm. 10 und nachmittags 4 Uhr, sowie Donnerstag, abends 8 Uhr.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.
Sonntag, 11. August, nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag von S. Streich im Vereinssaale, Gerechtestraße 4, Mädchenschule. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Enthaltsamkeitsverein z. Blauen Kreuz.
Sonntag, 11. August, nachm. 4 Uhr: Erbauungsstunde im Vereinslokale Bäckerstraße 49. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Braune Jagdhündin

in der Richtung nach **Podgorz entlaufen.** Abzugeben gegen Belohnung bei **S. Kuznitzky & Co.**

Zugelaufen

ein braun- und graugefleckter **Jagdhund.** Abzuholen bei
Bäckermeister Mieliwok,
Culmer Chaussee 48.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August .	—	—	—	—	—	—	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Septbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober.	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 186 der „Thorner Presse"

Sonnabend den 10. August 1901.

Preuß. Landesverband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine.

Hannover, 6. August.

Am ersten Sitzungstage (Montag) sprachen über die Einführung von Steuerordnungen seitens der Stadtverwaltungen bezw. die Einführung der Realsteuer nach gemeinem Werth in längeren Ausführungen Dr. Schulte-Kiel und Stadtverordneter Architekt Leisel-Elberfeld. Dr. Schulte trat für die Werthsteuer ein, Leisel bekämpfte sie und griff die Oberbürgermeister scharf an. Endlich beschloß der Verbandstag nach dreistündigen Verhandlungen über diese Materie eine Resolution, wonach die Beschwerden des städtischen Grundbesitzes durch eine Grundsteuerordnung nach gemeinem Werthe nicht als erledigt betrachtet werden können, weil dadurch die Gesammtbelastung des Grundbesitzes in den Gemeinden nicht verändert wird. Vielmehr müsse die steuerliche Vorbelastung des städtischen Grundbesitzes auf die Schadloshaltung des Gemeinwesens (für besondere Einrichtungen zum Vortheil des Grundbesitzes) beschränkt werden. Auch müsse bestritten werden, daß die Kommunen besondere Aufwendungen für den Grundbesitz machen, die dieser nicht vorher schon bezahlt hat. — Weitere Schritte sollten vom Vorstande geschehen.

Der Vorsitzende, Baumeister Schlegel-Köln, eröffnete die zweite Sitzung (Dienstag) mit einem warm empfundenen Nachruf für die Kaiserin Friedrich. Auf Antrag des Dr. Graßmann-Stettin wurde sogleich beschlossen, ein Beileidstelegramm an den Kaiser zu senden, in dem der Landesverband die tiefste und ehrfurchtsvollste Theilnahme an dem schweren Verlust ausspricht, welcher durch Gottes Fügung den Kaiser und das kaiserliche Haus betroffen habe. Baumeister Schlegel-Köln befürwortete hierauf folgenden Antrag des rheinisch-westfälischen Provinzialverbandes auf Abänderung des § 59 des Kommunalabgabengesetzes: „Bei Nichtgenehmigung der von den Gemeinden aufgestellten Vertheilung des Steuerbedarfs hat die Entscheidung der Aufsichtsbehörden (Bezirksausschuß, Provinzialrath, Ministerium) ungesäumt zu erfolgen. Der Bezirksausschuß hat innerhalb eines Monats nach Einreichung des Steuervertheilungsplanes oder eines Einspruches über die Genehmigung zu entscheiden. Bei etwaigem ferneren Einspruch haben die weiteren Instanzen ihre Entscheidung innerhalb eines Monats zu treffen. Nach kurzer Besprechung wurde der Antrag angenommen. — Kaufmann Schwenck-Buckau befürwortete alsdann folgenden Antrag: „Der Vorstand wird beauftragt, bei den gesetzgebenden Körperschaften mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln darauf hinzuwirken, daß durch Landesgesetz festgelegt wird: Die Gemeinden sind verpflichtet, die entsprechenden Entschädigungen da zu gewähren, wo seitens der Aufsichtsorgane im angeblichen Interesse der Feuersicherheit und Sanität eine Einziehung regelrecht genehmigter Wohnungen verfügt wird." Der Redner theilte mit, daß in seiner Heimat infolge von Denunziationen böswilliger Miether die Hausbesitzer derartig geschädigt werden, daß eine Entschädigung dringend geboten sei. Es sei dies der nothwendige Schutz, der den wirthschaftlich Schwächeren gewährt werden müsse. Die nachfolgenden Redner erklärten sich mit dem Antrage grundsätzlich einverstanden, bemerkten jedoch, daß derselbe aus Gründen der Rechtspraxis nicht ausführbar sei. Der Antragsteller zog darauf seinen Antrag zurück. Es wurden hierauf die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder Architekt Leisel-Elberfeld, Stadtverordneter Schneider-Magdeburg, Stadtverordneter Oertell-Breslau, Architekt Bürgervorsteher Küster-Hannover und Chemiker Dr. Schulte-Kiel wieder- und Bäsler-Berlin neu in den Vorstand gewählt.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung betraf das Baufluchtliniengesetz. Rechtsanwalt Dr. vom Grafen-Köln führte aus, daß angesichts der ungünstigen Auslegung des Baufluchtliniengesetzes durch das Oberverwaltungsgericht eine Aenderung des § 9 des erwähnten Gesetzes nothwendig sei. Einen bestimmten Beschluß hierüber zu fassen, sei nicht zu empfehlen, da zunächst zu erwägen sei, in welcher Weise eine Aenderung vorgenommen werden müsse. Er ersuche daher, die Weiterbehandlung der Angelegenheit dem Vorstande anheim zu geben. — Nach noch längerer Besprechung wurde dem Vorschlage des Redners zugestimmt und hierauf die Verhandlungen des preußischen Landesverbandes geschlossen. — Mittwoch beginnen die Verhandlungen des Zentralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands im großen Saale des Tivoli.

Zur Abwickelung der China-Angelegenheit.

Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Kiautschou" am 7. August von Neapel weitergegangen.

Unter den deutschen Truppen in Tientsin soll nach einer Reuter-Meldung von dort viel Krankheit herrschen. Es kämen zahlreiche Todesfälle infolge des Ausbruchs von bösartigem Typhus vor.

Weshalb das Friedensprotokoll vom englischen Gesandten nicht unterzeichnet wird, ist noch nicht aufgeklärt. Reuters Bureau meldet vom Dienstag aus Peking: „Die meisten in Peking vertretenen Mächte wünschen ernstlich, nach der Haltung ihrer Gesandten zu urtheilen, eine Lösung herbeizuführen, und sind anscheinend bereit, nöthigenfalls weitere Vergleiche einzugehen. Die Gründe für die Erklärung des englischen Gesandten Satow, daß er das Protokoll noch nicht unterzeichnen könne, sind nicht bekannt. Man glaubt jedoch, daß, falls das Vorgehen Satows nur der Unzufriedenheit mit dem Wortlaut des Protokolls zuzuschreiben sei und nicht auf Prinzipienfragen beruhe, ein schneller Abschluß der Verhandlungen wahrscheinlich sei. Die Chinesen dürften ohne wesentliche Verzögerung unterzeichnen."

Ueber eine Ansprache des Grafen Waldersee, die er in Paotingfu nach der Inspizirung der Pionierkompagnie Ende Februar gehalten hat, berichtet Baron Binder in der „Kreuzztg.". Graf Waldersee hob hervor, daß die Pioniere viele schwere Arbeit in jeder Beziehung gehabt haben, besonders im Gebirge. Im Manöver zu Hause fänden die Pioniere verhältnißmäßig wenig Dank und Anerkennung. „Hier im Felde ist es anders; da weiß jedermann, wie nützlich und nothwendig die Pioniere sind, wie alles sich nach den Pionieren umsieht." Graf Waldersee betonte seine ganz besondere Freude, den Pionieren dies vor den versammelten anderen Truppen sagen zu können. „Ohne tüchtige Pioniere ist hier nichts zu machen, namentlich im Gebirge."

Der Krieg in Südafrika.

Die Lage in der Kapkolonie soll nach dem vom 19. Juni datirten Privatbriefe eines Burenfreiwilligen, den die „Deutsche Zeitung" veröffentlicht, eine trostlose sein. Das Schreiben lautet: „Zur Zeit befinde ich mich in der Kapkolonie unter den „Rebellen". Die Sache der Buren steht besser als in den besten Zeiten. Die ganze Kapkolonie ist im Aufstand; zur Stunde rechnet man mehr als 20000 „Rebellen" unter Waffen. Und der Aufstand ist erst im Anfangsstadium. Bei den „Rebellen" wird kurzer Prozeß gemacht von Seiten der Buren: Neutrale Buren in der Kolonie giebt es nicht mehr. Wer nicht mit uns ficht, ist gegen uns. Und täglich wächst nun die Zahl der Aufständigen, nachdem sie fast zwei Jahre diesem furchtbaren Kriege thatenlos zugesehen haben. Wehe Dir, armes England! Heute stehen auf Seiten der Buren mehr Mann unter den Waffen, als im Anfang des Krieges. Ausgerüstet sind sie alle mit englischen erbeuteten Gewehren. Munition überreichlich. Pferde in vorzüglicher Verfassung, — fast jeder Bur hat zwei Pferde. Proviant reichlich, nur Kleider mangelhaft. Nie hätte ich geglaubt, daß solch ein Umschwung möglich sei. Und was ich früher, z. B. der Gefechte in Transvaal für größenwahnsinnige Träumereien einzelner Buren hielt, heut steht es unabänderlich fest: Nicht nur die Unabhängigkeit wird Transvaal und der Freistaat zurückerhalten, sondern auch die Kapkolonie geht ganz oder theilweise verloren. Es kommt ein „vereinigtes Südafrika"; dies ist heute die Losung. Und wer die Buren kennt, wird wissen, daß die Kapkolonie nie aufgestanden wäre, wenn überhaupt noch entfernt die Möglichkeit des Sieges der Engländer bestehen würde. Die „Rebellen" fechten gut! Es herrscht Eintracht und strenge Disziplin!" — Auch wenn der Briefschreiber übertreibt, trägt seine Darstellung doch mehr zur Betrachtung der Lage in der Kapkolonie bei, als alle die Siegesdepeschen Lord Kitcheners. Der Aufstand der Kapholländer muß in der That gewaltige Dimensionen angenommen haben, sonst wäre der Stillstand der englischen Operationen in der Kapkolonie und die Nervosität der Engländer, die sich in hunnischen Drohungen ergehen, ganz unverständlich. Und die bedächtigen Kapholländer würden sich, wie der Briefschreiber einleuchtend bemerkt, schwerlich zur Rebellion verführen oder zwingen lassen, wenn die Buren nicht die entsprechende Macht repräsentirten. Es müssen sich also thatsächlich große Theile der Kapkolonie in hellem Aufstand befinden.

Die Beendigung des südafrikanischen Krieges möchten die Sozialdemokraten im Brüsseler Generalrath erzwingen durch einen — Streik. Der Brüsseler sozialistische Generalrath richtete eine Anfrage an die Vertrauensmänner der englischen Trade Unions, ob diese geneigt seien, in den Ausstand zu treten, um Beendigung des Transvaalkrieges zu erzwingen. Bejahenden Falles würde ein internationaler Sozialistenkongreß nach Brüssel einberufen werden, um den englischen Ausständigen solange Unterstützung der festländischen Arbeiter zuzusichern, bis die Regierung nachgeben würde. — Die Antwort der englischen Arbeiter hierauf ist noch nicht bekannt.

Etwa tausend Pferde für Transvaal hat die englische Regierung, wie der „Köln. Volksztg." aus Hamburg gemeldet wird, in Norddeutschland aufgekauft.

In der Londoner Entschädigungskommission erklärte am Mittwoch der Vertreter der englischen Regierung, er sei nicht in der Lage, den Fremden, welche Ersatzansprüche geltend machen, zu versichern, daß sie in kurzem nach Südafrika zurückkehren können. Ehe diesen Fremden die Rückkehr erlaubt werde, müßten erst alle Gefangenen, Buren und Afrikander wieder in ihr Besitzthum eingesetzt sein.

Lord Kitchener meldet aus Prätoria vom 8. August: Ein zu Steinackers Reitern gehöriger Posten von 25 Mann wurde am Sathflusse von Buren überrumpelt und gefangen genommen.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 8. August. (Baumfrevel.) Dieser Tage betraf der Chausseewärter Zilz in der Nähe von Sittno einen unbekannten Landstreicher, welcher soeben die Krone eines Chausseebaumes abgebrochen hatte. Zunächst versuchte der Strolch den Chausseewärter durch ein Geldanerbieten zu seiner Freilassung zu bewegen. Als dies nicht gelang, zog er ein langes Messer, worauf der unbewaffnete Wärter ihn laufen lassen mußte. Die später aufgenommene Verfolgung des Strolches war erfolglos.

Graudenz, 7. August. (Bei dem Schützenfest) der Friedrich Wilhelm-Viktoria-Schützengilde zu Graudenz errang Herr Rentier Wentscher die Königswürde, ein 79 Jahre alter Herr, der schon länger als 50 Jahre Schütze ist und vor einigen Jahren zum Ehrenmitglied der Gilde ernannt wurde. Erster Ritter wurde Herr Kaufmann Prellwitz von der Feste Courbiere, zweiter Ritter Herr Versicherungsinspektor Marx.

Flatow, 5. August. (Am Hitzschlage) starb in Soßnow die Ehefrau des Besitzers Lüdtke, welche das Frühstück aufs Feld gebracht hatte und bei der Heimkehr bewußtlos niedersank.

Pr.-Stargard, 8. August. (Tragischer Vorfall.) Gestern Vormittag $8^1/_2$ Uhr konnten Dienstboten trotz mehrfachen Klopfens keinen Einlaß in das von innen verschlossene Schlafzimmer des Kreisarztes Dr. Brödtler'schen Ehepaares finden, befürchteten ein Unglück und riefen Herrn Dr. Plewe herbei, der sich durch ein Fenster Eingang in das Schlafzimmer verschaffte und Herr und Frau Brödtler bewußtlos im Bette liegend vorfand. In der Nähe des Bettes stand ein Eimer mit Blut. Herr Dr. Plewe sowie der gleichfalls herbeigerufene Arzt Herr Dr. Sentkowski stellten sofort Wiederbelebungsversuche an, leider ohne Erfolg. Frau Brödtler starb gegen 10 Uhr, Herr Brödtler 11 Uhr vormittags. Man vermuthet, daß Herr Dr. Brödtler in der Nacht einen Blutsturz erlitten hat und das seine Gattin, welche herzleidend war, in der Erregung vom Herzschlag betroffen worden ist. Die Eheleute hinterlassen einen $8^1/_2$ Jahre alten Sohn. — Ein Verbrechen erscheint völlig ausgeschlossen.

Marienwerder, 5. August. (Verschiedenes.) Dem hiesigen Kreise ist nunmehr zur Ueberwindung des landwirthschaftlichen Nothstandes ein staatliches Hilfsdarlehn in Höhe von 200000 Mk. zur Beschaffung von Saatgetreide, Futtermitteln u. s. w. zur Verfügung gestellt worden; der Kreistag hatte bekanntlich die Gewährung von 300000 Mk. zu beantragen beschlossen. Außer diesem Nothstandsdarlehn erhielt der Kreis ein Provinzialdarlehn von 20000 Mk. aus welchem Darlehn in bar gewährt werden können. — Die Stadtverordneten wählten heute zu Abgeordneten für den Städtetag in Thorn die Herren Vorsteher Böhnke und Redakteur Kuhn; von Seiten des Magistrat wurde Herr Beigeordneter Rechtsanwalt Bunn gewählt. Die Kämmereikassen-Rechnung für das Jahr 1900 hat mit einem Ueberschuß von 9673 Mk. abgeschlossen. Auf Anfrage in Angelegenheiten unseres Wasserleitungsbaues wurde seitens des Magistrats mitgetheilt, daß die den Bau ausführende Firma Scheven kürzlich den Betrag von 100000 Mk. als erste Zahlung erhalten hat. Die Gesammtkosten für das ganze Werk werden den hierfür angenommenen Anleihebetrag von 350000 Mk. aller Voraussicht nach um ein Beträchtliches übersteigen. Man rechnet daher schon jetzt mit der Aufnahme einer Nachanleihe, die sich indessen nicht blos auf den Fehlbetrag für den Wasserleitungsbau, sondern auch auf Straßenpflasterungs- und andere gemeinnützige Zwecke erstrecken soll. — Der Musikinspizient der Armee, Professor Roßberg, weilte in den Tagen der vergangenen Woche auch in unserer Stadt, um mit den hiesigen Militärkapellen die für den großen Zapfenstreich in Danzig in Aussicht genommenen Musikstücke durchzunehmen.

Danzig, 7. August. (Ueber die Landestrauer) gingen der Danziger Polizeidirektion die zu ergreifenden Maßregeln gestern Nachmittag zu. Es mußten infolgedessen sofort sämmtliche Konzerte in der Stadt und in den Badeorten Neufahrwasser und Zoppot abgebrochen werden. Am schwersten betroffen werden die hiesigen Dominikleute, soweit deren Darbietungen in Lustbarkeiten wie Karoussels 2c. bestehen. Diejenigen Vorstellungen, welche einen belehrenden Hintergrund haben, wie Panoptikum, Menagerie u. s. w., dürfen weiterarbeiten, doch ohne Musik. Es herrscht infolgedessen allgemeine Niedergeschlagenheit. Deputationen der hiesigen Dominiksleute begaben sich heute gegen Mittag zum Herrn Regierungspräsidenten und zum Herrn Polizeipräsidenten, um mit der Bitte vorstellig zu werden, daß ihnen gestattet werde, ihre Schaustellungen nach erfolgter Beisetzung der verstorbenen Kaiserin fortsetzen zu dürfen. Eine Entscheidung war bisher noch nicht getroffen. Die Befehle für die militärischen Kundgebungen anläßlich des Todes der Kaiserin Friedrich sind bis heute dem Generalkommando noch nicht zugegangen, infolgedessen ist hier bisher keine militärische Trauer zu bemerken.

Danzig, 8. August. (Geh. Ober-Finanzrath Erdtmann †.) Unsere Stadt und Provinz hat heute einen Trauerfall zu beklagen, der in den weitesten Kreisen die herzlichste Theilnahme erregen wird. Innerhalb dreier Jahre sieht zum zweiten Male die Steuerverwaltung Westpreußens ihren ersten leitenden Beamten in das Grab sinken, — den jetzt Dahingeschiedenen in der Vollkraft seiner Mannesjahre, verehrt von allen, die in unserer Provinz mit ihm in amtlichem und gesellschaftlichem Verkehr gestanden. Herr Provinzialsteuerdirektor, Geh. Ober-Finanzrath Louis Erdtmann ist heute Morgen 5 Uhr in seiner Dienstwohnung auf Langgarten im Alter von 49 Jahren an einem Herz- bezw. Nierenleiden, das er seit längerer Zeit mit Geduld ertragen und das ihn bis vor wenig Tagen nicht seinen amtlichen Obliegenheiten zu entziehen vermochte, verschieden. Als Nachfolger des Provinzialsteuerdirektors Kolbe wurde Herr Erdtmann, der damals vortragender Rath im Finanzministerium war, an die Spitze unserer Provinzialsteuerbehörde berufen und trat dieses Amt am 1. Oktober 1898 an. Seine Menschenfreundlichkeit, sein stets bereitwilliges Entgegenkommen gegen alle Berufskreise, zu denen er bei Ausübung seines Amtes in Beziehungen zu treten hatte, erwarben ihm, schreibt die „Danz. Ztg.", bald die allgemeine Sympathie, sodaß man schmerzlich bedauert, daß seiner Wirksamkeit hier ein so kurzes Ziel gesteckt worden. Schon in diesem Frühjahre mußte der Verstorbene wegen eines schleichenden Herzleidens einen längeren Urlaub nehmen, nach dessen Beendigung er vor wenigen Wochen, anscheinend frisch gestärkt, wieder seine Dienstgeschäfte übernehmen konnte. Bis zum Dienstag dieser Woche versah Herr Erdtmann dann noch seinen Dienst, seitdem vermochte er das Krankenbett nicht mehr zu verlassen. Ein warmer Nachruf wird dem Verstorbenen, der seinen Kollegen und Untergebenen ein treuer Berather und lieber Vorgesetzter war, aus diesem Kreise gewidmet. Aber auch in der Bürgerschaft unserer Stadt wird sein Andenken in dankbaren Ehren gehalten werden.

Allenstein, 7. August. (Ein schwerer Unfall) trug sich heute Vormittag in der Kurzestraße zu. Das 3 Jahre alte Söhnchen des Tischlergesellen Waldikewski stürzte aus einem Fenster der im vierten Stock gelegenen Wohnung hinab auf den Hof und erlitt dabei schreckliche Verletzungen; u. a. sollen Schulterknochen und eine Hüfte ausgerenkt sein. Das Kind hatte sich auf einer im Fenster liegenden Bettdecke zu weit hinausgelehnt, die Bettdecke rutschte weiter und hierdurch vollzog sich das Verhängniß. Das Kind wurde ins Marienhospital gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Königsberg, 6. August. (Verschiedenes.) Im Namen der Provinz Ostpreußen ist folgendes Telegramm an den Kaiser abgegangen: „Eure Majestät wolle geruhen, von Dero treuen Provinz Ostpreußen den Ausdruck innigster Theilnahme an dem durch den Heimgang der geliebten Kaiserin-Mutter bereiteten bitteren Schmerz allergnädigst entgegenzunehmen. Mit dem Gelöbniß unwandelbarer Treue in tiefster Ehrfurcht allerunterthänigst: Im Namen der Provinz Ostpreußen Graf zu Eulenburg-Prassen, Vorsitzender des Provinziallandtages. Graf zu Dohna-Lauck, Vorsitzender des Provinzalausschusses. v. Brandt, Landeshauptmann." — Herr Oberpräsident Freiherr v. Richthofen erschien heute zum ersten Mal in der Sitzung des Provinzialausschusses. Durch Herrn Landeshauptmann v. Brandt empfangen, wurde er nach Vorstellung der Mitglieder und der oberen Beamten seitens des Vorsitzenden, Herrn Burggrafen und Grafen zu Dohna-Lauck, mit dem Wunsche herzlich willkommen geheißen, daß es ihm gelingen möge, einen Theil der Hindernisse zu beseitigen, die das Erwerbsleben der Provinz benachtheiligen. Der Herr Oberpräsident dankte mit der Versicherung, daß er bestrebt sein werde, die Wohlfahrt und die Gesammtinteressen der Provinz nach Kräften zu fördern. — Die Gemeindevertretung der Gemeinde Hufen hat beschlossen, eine Markthalle zu erbauen und zu diesem Zweck eine Anleihe von 30000 Mk. aus der Provinzialhilfskasse zu entnehmen.

Zempelburg, 6. August. (Zu dem Unglücksfall im Zempelburger See.) Auf telegraphische Anordnung der Staatsanwaltschaft zu Konitz wurde heute Vormittag die Beerdigung des Fräuleins Klara Beyer aus Berlin, welche, wie berichtet, im See beim Baden ertrank, verboten und die Leiche beschlagnahmt. Das Verbot wurde dem katholischen Geistlichen in der Kirche in dem Augenblick zugestellt, als die Trauerfeier beendet und die Trauerversammlung im Begriff war, die Leiche nach dem Kirchhofe zu begleiten. Es besteht der Verdacht, die Schuld an dem Todesfall sei der Lage und Einrichtung der Hermann'schen Badeanstalt zuzuschreiben. Von dem Amtsgericht und der Polizei wurde die Anstalt und die Umgebung eingehend untersucht, und die Zeugen des Unglücksfalls wurden nochmals vernommen. Es ist festgestellt worden, daß das Wasser unweit der Badeanstalt 32 Meter tief, und eine Zeugin hat bekundet, daß zur Rettung die nöthigen Werkzeuge, wie z. B. Stangen, nicht zur Stelle gewesen seien, sonst wäre die Rettung möglich gewesen. Die Hermann'sche Badeanstalt wurde geschlossen. Nachmittags wurde die Leiche zur Beerdigung freigegeben.

Soldau, 5. August. (Ermittelter Dieb.) Als Dieb, welcher während des gestrigen Brandes bei Herrn Bäckermeister Sosnowski einen Schrank erbrochen und einen Geldbeutel mit 240 Mk. entwendet hat, ist heute früh der Schneidergeselle Pawlowski von hier ermittelt worden. Mit ihm wurden auch seine Freunde, der Bäckergeselle Jablonski und der Bäckerlehrling Gorski, verhaftet, denen er je ein Zwanzigmarkstück gegeben hatte, nachdem er mit ihnen noch am Abend 10 Mark verjubelt hatte. Jablonski hatte bei seiner Verhaftung durch den Stadtwachtmeister das Zwanzigmarkstück, das er im Munde versteckt gehalten hatte, vor Schreck verschluckt.

Gumbinnen, 4. August. (40 jährige aktive Dienstzeit.) Herr Feldwebel Otto Hamiltor der 12. Kompagnie des 33. Füsilier-Regiments ist nach einer 40 jährigen aktiven Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Am 1. August 1870 zum Feldwebel befördert, bewährte er sich im Feldzuge gegen Frankreich derart, daß ihm wegen seiner tapferen Haltung in der Schlacht von Gravelotte das Eiserne Kreuz verliehen wurde. Das Offizierkorps des Füsilier-Regiments veranstaltet ihm zu Ehren im Kasino ein Liebesmahl.

Inowrazlaw, 7. August. (Revision eingelegt.) Gegen das Urtheil der Strafkammer zu Inowrazlaw im Beleidigungsprozesse v. Chrzanowski hat einer der Verurtheilten, der frühere Redakteur Joh. Karl Mackowski, Revision eingelegt. Der Termin findet am 11. Oktober in Leipzig statt. Da Mackowskis Aufenthalt unbekannt ist, wird er zu dem Termin durch öffentlichen Aushang an Gerichtsstelle geladen.

Posen, 6. August. (Zum Tode der Kaiserin Friedrich.) Aus Anlaß des Ablebens der Kaiserin Friedrich beschloß der Provinziallandtag, das folgende Beileidtelegramm an den Kaiser zu richten: „Eurer Majestät allergetreueste, durch die landesväterliche Fürsorge für die Nothlage im Osten zum 34. Provinziallandtage berufenen Stände der Provinz Posen bitten ehrerbietigst, ihre innigste Antheilnahme an der tiefen Trauer aussprechen zu dürfen, in welche Eure Majestät durch den Heimgang Allerhöchstihrer kaiserlichen Frau Mutter versetzt worden sind."

Wreschen, 6. August. (Feuersbrunst.) Gestern entstand auf dem Rittergute Mlodziejewice des Herrn von Hulewicz Feuer, welches eine Scheune einäscherte. Ein Knecht, welcher beim Einfahren Zigaretten auf dem Wagen rauchte, hat den Brand durch Fahrlässigkeit verursacht. Nachdem er in die Scheune eingefahren war und einige Garben abgeladen hatte, entstand der Brand. Mitverbrannt sind 210 Fuhren Gerste und 150 Fuhren Gemenge, welche mit 13000 Mk. versichert waren; auch die Scheune war versichert. Der Knecht wurde verhaftet.

Aus dem Kreise Znin, 7. August. (Einführung landwirthschaftlicher Maschinen.) Der Arbeiter-

'mangel hat viele Landwirthe veranlaßt, immer mehr landwirthschaftliche Maschinen anzuschaffen. So sah man überall Mähmaschinen arbeiten. Selbst kleine Besitzer mit 80 bis 100 Morgen Acker haben sich solche angeschafft.

Schneidemühl, 7. August. (Eine schmerzliche Nachricht,) die um so trauriger ist, als durch dieselbe die Freude der Angehörigen, den Sohn und Bruder, der sich im vergangenen Jahre dem ostasiatischen Expeditonskorps anschloß, bald wieder in ihrer Mitte zu sehen, zu nichte geworden ist, lief gestern von dem Kriegsministerium bei der Familie Teusz hierselbst ein, in welcher den Angehörigen von dem Tode des Magazinaufsehers Herrn Wladislaus Teusz von hier Mittheilung gemacht wurde. Noch unterm 1. Juli schrieb der in der Ferne Weilende den Seinen, daß bereits Kisten und Koffer zur Reise nach der Heimat gepackt seien, und schon am 18. Juli erlag er in dem Lazareth zu Tientsin einer heimtückischen Krankheit. Recht hart hat hiermit wieder einmal die kalte Todeshand in das Schicksal eines Menschen und einer Familie eingegriffen, die erst vor drei Jahren einen hoffnungsvollen, in der Blüthe der Jahre stehenden und in Kamerun angestellten Sohn verlor. — Herr Teusz wurde nach einer vor zwei Jahren bei der Kommandantur in Thorn absolvirten 12jährigen Dienstzeit mit dem Zivilversorgungsschein entlassen, aber trotzdem zog es ihn wieder zurück in die Reihen derjenigen, die dem Rufe des Vaterlandes folgten, um die dem deutschen Reiche im fernen Osten angethane Schmach zu sühnen. Doch er zog hinaus, um nicht wiederzukehren. Möge er auch in fremder Erde, fern von den Seinen und der Heimat, in Frieden ruhen! — Aus Krojanke wird hierzu geschrieben: In tiefe Trauer ist die von hier nach Schneidemühl verzogene Wittwe Teusz versetzt worden. Nachdem ihr ältester Sohn vor wenigen Jahren in Afrika, wo er sich einer Forschungsexpedition angeschlossen hatte, seinen Tod gefunden hatte, ist nun auch ihr zweiter Sohn, der als Kämpfer nach China hinausgezogen war, im Lazareth zu Tientsin im Alter von 34 Jahren gestorben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. August 1901.

— (Rekruteneinstellung.) Durch kaiserliche Anordnung ist jetzt allgemein die Vorschrift eingeführt, daß fortan die in einem Armeekorpsbezirk für dessen Truppentheile ausgehobenen Rekruten und die Mehrjährig-Freiwilligen sich direkt — also ohne vorherige Sammlung bei den Bezirkskommandos — zu ihren Truppentheilen zu begeben haben.

— (Neue internationale Frachtbriefe.) Im Bereiche des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr vom 14. Oktober 1890 gelangen mit dem 10. Oktober d. Js. neue internationale Frachtbriefe zur Einführung. Die bisherigen dem obengenannten Uebereinkommen entsprechenden Frachtbrief-Formulare werden nur noch bis einschließlich den 9. Oktober 1902, keinesfalls über diesen Zeitpunkt hinaus, zur Verwendung zugelassen.

— (Die Einrichtung verschlossener Abholungsfächer.) Seit dem 1. Mai ist im Reichspostgebiete die Einrichtung verschlossener Abholungsfächer zugelassen; bei genügender Betheiligung würde diese Einrichtung auch am hiesigen Orte zur Einführung gelangen. Für die Ueberlassung eines verschließbaren Abholungsfaches nebst zwei Schlüsseln wird eine jährliche Gebühr von 12 Mk. bei gewöhnlicher Größe und 18 Mk. bei größerer Abmessung erhoben. Die Gebühr ist vierteljährlich im voraus zu entrichten. Die Leerung der Fächer durch die Abholer ist nach besonderer Festsetzung der Postverwaltung auch außerhalb der Postschalterdienststunden zulässig. Sendungen, die ihres Umfanges wegen nicht in den Fächern untergebracht werden können, Nachnahmesendungen und mit Porto belastete Sendungen müssen nach wie vor am Postschalter in Empfang genommen werden; von dem Vorliegen solcher Sendungen werden die Abholer jedesmal durch eine in dem Abholungsfach befindliche Karte Benachrichtigung erhalten.

— (Der 10. Verbandstag des Verbandes der Vereine deutscher Molkereibeamten), -Besitzer und -Pächter findet vom 9. bis 11. August in Posen statt.

— (Vom Holzmarkt.) Aus Warschau wird berichtet: In der Lage des Holzmarktes ist keine Besserung eingetreten, die Stimmung hat sich noch mehr verflaut, was auf die von deutschen Plätzen eingehenden ungünstigen Nachrichten zurückzuführen ist. Das Angebot bleibt andauernd stark, dem gegenüber eine nur geringe Nachfrage besteht. Die Abschlüsse bewegen sich demgemäß in bescheidenen Grenzen. Aus Thorn wird gemeldet, daß dort nicht weniger als 400000 Stück Bauhölzer zum Verkauf auf dem Wasser liegen, aber keine Abnehmer finden. Das Fallissement einer bedeutenderen Holzfirma in Danzig hat auf den Handel mit Eisenbahnschwellen deprimirend eingewirkt. Preise dafür gehen zurück, trotzdem für August 400000 Kiefernschwellen zur Lieferung an deutsche Bahnen ausgeschrieben worden sind. Nach Preußen wurden aus unserem Gebiet in der verflossenen Woche 1000 Bauhölzer (45 Kubikfuß) zu 60 Pf. pro Kubikfuß franko Schulitz und 5000 Kiefernschwellen zu 2,65 Mk. pro Stück franko Thorn verladen.

— (Deserteure.) Am 2. August mittags sind die Musketiere Arthur Felgentreu und Franz Rieseberg von der 9. bezw. 10. Kompagnie des Infanterie-Regiments 21 gemeinschaftlich desertirt. Beide stammen aus Magdeburg. Ihre Wiederergreifung ist noch nicht gelungen.

— (Thierseuchen.) Nach amtlicher Erhebung und Zusammenstellung herrschte anfangs August d. Js. die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen auf einem Gehöft in Kreise Graudenz, in Ostpreußen auf 2 Gehöften im Kreise Pr.-Holland. Pommern hat 3 Seuchefälle. Die Schweineseuche herrschte in Westpreußen auf 15 Gehöften in 11 Kreisen, in Ostpreußen auf 74 Gehöften in 16 Kreisen, in Pommern auf 51 Gehöften, in Posen auf 74 Gehöften. Die Lungenseuche herrschte in Westpreußen garnicht. Neue Fälle von Pferderotz waren in Westpreußen keine und in Ostpreußen zwei aufgetreten.

)(Aus dem Kreise Thorn, 7. August. (Hundesperre.) Nachdem bei einem in Peusau getödteten Hunde bei der thierärztlichen Obduktion die Tollwuth festgestellt wurde, ist für die Ortschaften Peusau, Gr.-Bösendorf, Amthal, Kl.-Bösendorf, Guttau, Rentschkau, Neubruch, Breitenthal und Schmolln, einschließlich der Gemarkung dieser Ortschaften die Festlegung (Anketten oder Einsperren) aller in dem gefährdeten Bezirke vorhandenen Hunde für einen Zeitraum von 3 Monaten angeordnet.

[] Schirpitz, 6. August. (Bienenzuchtverein Schirpitz und Umgegend.) Am Sonntag den 4. d. Mts. hielt der Bienenverein Schirpitz und Umgegend im Vereinslokale des Herrn Bijahn eine Sitzung ab, die von 8 Mitgliedern und 2 Gästen besucht war. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit einem herzlichen Willkommensgruß und sprach seine Freude über den Segen der diesjährigen Honigernte aus. Letztere sei zwar nicht so reichlich ausgefallen, wie man gehofft, der rechte Imker aber müsse auch für das Wenige Gott dankbar sein und an dem edlen Werke der Imkerei freudig und unverdrossenen Muthes weiter arbeiten, dem wird der Segen nicht ausbleiben gemäß dem Dichterworte: „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis." Sodann erinnerte der Vorsitzende daran, daß der Imker jetzt schon darauf Bedacht nehmen müsse, Vorbereitungen für die Einwinterung seiner Bienen zu treffen. Vereinigung schwacher Völker muß so früh als möglich geschehen, weil durch spätes Operieren die Harmonie des Biens gestört wird, was für die gute Ueberwinterung nachtheilig ist. Vorher zeigte der Vorsitzende auf seinem Bienenstande die Vereinigung von zwei Völkern in Mobilbauten. Herr Lehrer Warttmann-Kostbar hielt darauf einen Vortrag über das Thema: „Wahrheit und Dichtung über die innersten geheimnißvollen Lebensvorgänge des Biens" nach dem Motto: Geheimnißvoll am lichten Tag läßt sich Natur des Schleiers nicht berauben, und was sie deinem Geist nicht offenbaren mag, das zwingst du ihr nicht ab mit Hebeln und mit Schrauben. Referent erörterte den jetzigen Stand unserer Bienenkenntniß nach der anatomischen, physiologischen, chemischen und biologischen Seite der Bienenforschung. Interessant war namentlich die Darlegung auf dem Gebiete der Chemie über die wichtigen Forschungen, über die Bestandtheile des Nektars, des Honigs und des Pollens und über die chemische Zusammensetzung des Futterbreies der Biene auf den verschiedenen Entwickelungsstufen der Königin, Drohne und Arbeitsbiene nach den Untersuchungen Dr. v. Planta. Herr Miehlke zeigte darauf einen von ihm selber verfertigten, äußerst einfachen, aber praktischen Futterkasten vor, in welchem man große Portionen bis 8 Pfd. den Bienen darreichen kann und der sowohl bei Kanitzstöcken als bei Mobilstöcken zu gebrauchen ist. Desgleichen wurde von Herrn Miehlke ein Nähmchen gezeigt, in welchem durch Einschieben einer Leiste Halbrähmchen im Ganzrähmchen und umgekehrt hergestellt werden können. Nachdem noch einige geschäftliche Angelegenheiten geordnet, wurde die Versammlung geschlossen, die nächste soll am 15. September, 4 Uhr nachmittags im Vereinslokale stattfinden, wo der Vorsitzende Herr Stern über Einwinterung der Bienen vortragen wird.

Mannigfaltiges.

(Ein Standbild der Kaiserin Friedrich) als junge Kronprinzessin erhebt sich, wie nicht allgemein bekannt sein dürfte, in Berlin auf der Höhe des königl. Schlosses über dem östlichen der beiden an der Lustgartenseite befindlichen Portale. Hier sind zu Anfang der 60er Jahre vier überlebensgroße Standbilder errichtet worden, die den alten König Wilhelm, die Königin Augusta, den Kronprinzen und dessen Gemahlin, sämmtlich in altrömischer Tracht, die beiden männlichen Figuren in kriegerischem Schmucke, die beiden weiblichen in langen, wallenden Gewändern mit reichem Faltenwurf, darstellen.

(Ein achtungswerther Scherz.) In gehobener Stimmung hatte beim Kommers zum 80. Geburtstage des Fürsten Bismarck ein seit etwa zehn Jahren in Berlin wohnender Kaufmann einigen Studenten gegenüber behauptet, wenn er auch durch und durch Hamburger Kaufmann sei, so könne er doch seinen Doktor machen. Man hielt die Sache für einen Scherz; aber mit eisernem Fleiß ging der Mann, der die Reifeprüfung vor Eintritt in den Kaufmannsberuf gemacht hatte, neben der Fortführung seines Geschäfts an das Studium der Rechte. Vor einigen Tagen hat er in Göttingen die juristische Doktorprüfung cum laude bestanden. Der Doktor-Kaufmann hat aber nicht die Absicht, die juristische Laufbahn zu betreten, sondern will sein Geschäft weiter betreiben.

(Ein großer Waldbrand) wüthet nach einer Osnabrücker Meldung der „Köln. Ztg." bei Fürstenau. Bis jetzt sind 1000 Morgen vernichtet worden.

(Einen dreisten Streich) verübte ein Offiziersbursche des Infanterie-Regiments Nr. 137 zu Hagenau i. Elsaß. In Abwesenheit seines Vorgesetzten legte er dessen Offiziersuniform an und spazirte des Nachts durch die Straßen. Er verübte da einige Heldenthaten, besonders gegen Unteroffiziere und Soldaten und verabreichte einem Wachtmeister sogar ein paar Ohrfeigen. Schließlich wurde er aber doch entlarvt und von der Kasernenwache festgenommen.

(Begnadigt) hat der Großherzog von Oldenburg anläßlich der glücklichen Geburt einer Prinzessin den praktischen Arzt Dr. Busch in Schwartau, der wegen fahrlässiger Tödtung eines Kindes durch Morphium zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt war. Der Hamburgische Aerzteverein hatte sich mehrfach angelegentlichst für den Verurtheilten verwandt.

(Große Veruntreuungen.) Der Vorsitzende des Vorschußvereins in Landstuhl (bayerische Pfalz), Fabrikant Herle, Mitinhaber der Spritfabrik von Bum und Herle in Landstuhl, ist, wie die „Pfälzische Presse" meldet, seit drei Wochen flüchtig; hinter ihn ist ein Steckbrief erlassen worden. Es sind für 200000 Mark Wechselaccepte vorhanden, für die keine Deckung da ist. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte die Bücher; die Firma Bum und Herle hat ihre Zahlungen eingestellt. — Bei der Sparkasse des Vorschußvereins in Wüstewaltersdorf (Schlesien) wurde ein Fehlbetrag von 100000 Mk. festgestellt, sodaß die Konkursanmeldung nöthig ist. Der frühere Kassirer Hoffmann hat sich erschossen.

(Die Donaulinie der Wiener Stadtbahn), welche hart an der inneren Stadt vorübergeht, wurde Dienstag Morgen dem Verkehr eröffnet. Hierdurch ist der Rundverkehr auf der Stadbahn um den größten Theil der Stadt ermöglicht. Der Verkehr ist sehr lebhaft, da die Züge einander in Intervallen von drei bis fünf Minuten folgen. Infolge der Eröffnung der neuen Linie war schon Dienstag Vormittag der Verkehr auf der Stadtbahn auf mehr als das doppelte gesteigert worden.

(Von einem furchtbaren Orkan) wurde die ungarische Gemeinde Benye im Graner Komitat heimgesucht. Der Sturm fegte Häuserdächer und Bäume fort, sodann entlud sich ein Wolkenbruch. Von den Bergen stürzten gewaltige Wassermengen herab, die ganze Häuser mit fortrissen und das ganze Thal überschwemmten. Im Dorfe sind sämmtliche Häuser außer der Kirche, der Schule und dem Gemeindehaus eingestürzt. Bisher wurden 14 Todte hervorgezogen.

(Eine Deckslladung von amerikanischen Millionären) brachte der bekannte Hamburger Schnelldampfer „Deutschland" nach Newyork. Der reichste unter diesen Herren ist der Bankier Morgan, und alle zusammen verfügen über ein Vermögen von 830 Millionen Mark. Sie waren hochbefriedigt von der Reise auf dem prächtigen deutschen Schiffe.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 8. August 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. roth 766 Gr. 173 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 729 bis 756 Gr. 135—137 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 668—724 Gr. 127—144 Mk., inländ. kleine 656—674 Gr. 124—125 Mk., transito kleine 600 Gr. 94½ Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 252 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 90—100 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,22½ Mk., Roggen- 4,55 Mk.

Hamburg, 8. August. Rüböl ruhig, loko 56. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 6,90. — Wetter: Regen.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 9. August.

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchst. Preis ℳ	höchst. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	17	80	17	—
Roggen	„	13	60	14	—
Gerste	„	12	—	13	—
Hafer	„	12	—	13	—
Stroh (Richt-)	„	9	—	10	—
Heu	„	9	—	10	—
Koch-Erbsen	„	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	50
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	10	1	20
Bauchfleisch	„	1	—	—	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	30	1	50
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	60	—	—
Schmalz	„	—	—	—	—
Butter	„	1	80	2	60
Eier	Schock	2	20	3	20
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	2	—	—	—
Bressen	„	—	60	—	80
Schleie	„	—	80	1	—
Hechte	„	—	80	1	—
Karauschen	„	—	80	1	—
Barsche	„	—	60	—	80
Zander	„	1	40	1	50
Karpfen	„	1	60	—	—
Barbinen	„	—	60	—	—
Weißfische	„	—	15	—	20
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	„	—	20	—	—
Spiritus	„	1	30	—	—
(denat.)	„	—	28	—	—

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, grüne Bohnen 8—10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 bis 15 Pf. p. Pfd., Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Radieschen pro Bund 5 Pf., Petersilie 5 Pf. p. Pack, Salat 10 Pf. pro 3 Köpfchen, Schooten 20 Pf. p. Pfd., Kirschen 20 Pf. p. Pfd., Stachelbeeren 20 Pf. pro Pfund, Spinat 20 Pf. pro Pfund, Wirsingkohl 5—20 Pf. p. Kopf, Kohlrabi 20—25 Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—40 Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stück 5 Pf., Blaubeeren 40 Pf. pro Liter, Aepfel 5—20 Pf. p. Pfd., Weißkohl 5—25 Pf. p. Kopf, Rothkohl 5—30 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 10 Pf. p. Kilo, Johannisbeeren 20—25 Pf. p. Pfd., Birnen 10—30 Pf. p. Pfd., Gurken 20—50 Pf. pro Mandel, Pilze 10—15 Pf. pro Näpfchen, Pflaumen 15—20 Pf. pro Pfd., Gänse 2,40—4,50 Mk. pro Stück, Enten 1,80 bis 3,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,50 Mk. pro Stück, junge 0,80—1,50 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar.

10. August: Sonn.-Aufgang 4.34 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.35 Uhr.
Mond-Aufgang 12.17 Uhr.
Mond-Unterg. 4.41 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.